

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 18/12(neu)

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Herrn Landtagspräsident  
Torsten Geerdts  
Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

**ARD-Geschäftsführung**

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Appellhofplatz 1 | 50667 Köln  
Tel. +49/221/220-2105  
Fax +49/221/220-2008  
monika.piel@wdr.de

**Monika Piel**  
ARD-Vorsitzende

**ARD** 

Köln, 29. Mai 2012

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,  
sehr geehrter Herr Geerdts,

zuletzt hatte ich Ihnen den aktuellen Bericht 2012 über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten bereits in Dateiform zugesandt. Anbei darf ich Ihnen nun die gedruckte Fassung übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen



Monika Piel  
Anlage

Arbeitsgemeinschaft  
der öffentlich-rechtlichen  
Rundfunkanstalten der  
Bundesrepublik Deutschland

Bayerischer Rundfunk  
Hessischer Rundfunk  
Mitteldeutscher Rundfunk  
Norddeutscher Rundfunk  
Radio Bremen  
Rundfunk Berlin-Brandenburg  
Saarländischer Rundfunk  
Südwestrundfunk  
Westdeutscher Rundfunk Köln  
Deutsche Welle

Hinweis: Der "Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten" vom April 2012 wurde an die Mitglieder des Innen- und Rechtsausschusses verteilt und kann im Ausschussbüro - Zi. 138 - eingesehen werden.



April 2012

---

# Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten

# Inhalt

<b>I. Gemeinsame Erklärung von ARD, Deutschlandradio und ZDF</b> _____	3	<b>III. Anlage zum Bericht der ARD</b> _____	17
<b>II. Bericht der ARD</b> _____	5	<b>1. Finanzdaten</b> _____	17
<b>1. Finanzielle Situation der ARD</b> _____	5	Ergebnis des Jahres 2010 _____	17
a) Vom Gebühren- zum Beitragsmodell _____	5	Erträge _____	18
b) Position der ARD zum 18. KEF-Bericht _____	5	Aufwendungen _____	23
<b>2. Beitrag der ARD zur Bewältigung der finanziellen Herausforderungen</b> _____	6	Entwicklungsbedarf / Projekte _____	28
a) Finanz- und Strukturausgleich _____	6	Sachinvestitionen _____	29
b) Kooperationen innerhalb der ARD _____	8	Bilanzkennzahlen _____	30
c) Rationalisierungsmaßnahmen der ARD _____	11	<b>2. Gemeinschaftsprogramme ARD/ZDF</b> _____	32
<b>3. Strukturelle Veränderungen und Entwicklungsperspektiven</b> _____	13	Phoenix _____	32
a) Programmliche Perspektiven _____	13	3sat _____	33
b) Technische Perspektiven _____	15	Kinderkanal (KI.KA) _____	34
c) Wirtschaftliche und organisatorische Perspektiven _____	16	Europäischer Kulturkanal ARTE _____	35
		<b>3. Gemeinsame Aktivitäten von ARD, Deutschlandradio und ZDF (einschließlich Tochter- und Beteiligungsgesellschaften)</b> _____	37
		Degeto (nur Landesrundfunkanstalten, ohne ZDF und DRadio) _____	37
		SportA _____	38
		IRT _____	38
		ARD/ZDF-Medienakademie, gemeinnützige GmbH _____	39
		Deutsches Rundfunkarchiv (DRA) _____	40
		Gebühreneinzugszentrale (GEZ) _____	40

## I. Gemeinsame Erklärung von ARD, Deutschlandradio und ZDF

Nach § 5 a Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag (RFinStV) erstatten die in der ARD zusammengesetzten Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio alle zwei Jahre jeweils zeitnah nach Vorliegen des Berichts der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) nach § 3 Abs. 8 RFinStV allen Landesparlamenten einen schriftlichen Bericht zur Information über ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage. Nachdem die KEF inzwischen ihren 18. Bericht veröffentlicht hat, berichten die Rundfunkanstalten hiermit zum sechsten Male in diesem Rahmen. Der vorliegende Bericht zielt weiterhin darauf ab, den Abgeordneten aller Länderparlamente Basisinformationen zur Verfügung zu stellen, die bei der Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Situation der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten hilfreich sein können.

Durch den am 1. Januar 2013 in Kraft tretenden Rundfunkbeitragsstaatsvertrag erfolgt der Wechsel vom bisherigen geräteabhängigen zu einem geräteunabhängigen Finanzierungsmodell des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Mit dieser Modellumstellung verfolgen die Länder insbesondere folgende Ziele: Aufkommensneutralität, Beitragsstabilität, gleichzeitige Beteiligung des privaten sowie des nicht-privaten Bereichs an der Rundfunkfinanzierung bei grundsätzlicher Beibehaltung der Aufteilung des Beitragsaufkommens zwischen diesen Bereichen, Abkehr von dem Bereithalten eines Gerätes als Anknüpfungspunkt für die Zahlungspflicht, soziale Gerechtigkeit, Staatsferne, geringer Verwaltungsaufwand, Beachtung der rundfunkverfassungsrechtlichen, finanzverfassungsrechtlichen, datenschutzrechtlichen und europarechtlichen Vorgaben mit dem Ziel, die gesamtgesellschaftliche Akzeptanz zu verbessern.<sup>1</sup>

Von dieser Situation ist auch der 18. KEF-Bericht geprägt: ARD, ZDF und Deutschlandradio hatten bereits im Vorfeld moderate Finanzbedarfsanmeldungen angekündigt und sehen in diesen einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung des anstehenden Modellwechsels bei der Rundfunkfinanzierung. Der für den 18. KEF-Bericht von ARD, ZDF und Deutschlandradio angemeldete ungedeckte Finanzbedarf für die Periode 2013 bis 2016 in Höhe von insgesamt 1.436,3 Mio. Euro wurde von der KEF durch Zuschätzungen bei den Erträgen und Kürzungen bei den Aufwendungen der Anstalten im Ergebnis auf einen ungedeckten Finanzbedarf in Höhe von ca. 300 Mio. Euro gekürzt. Dieses Ergebnis entspräche einer Erhöhung des monatlichen Rundfunkbeitrags um 18,35 Cent. Wegen der großen Unsicherheit infolge der bevorstehenden Umstellung des Finanzierungssystems hält die KEF eine verlässliche Prognose der Erträge nicht für möglich und sieht aus diesem Grund davon ab, eine Anhebung des Rundfunkbeitrages zu empfehlen. Aufgrund des aus KEF-Sicht geringen Differenzbetrages geht die Kommission davon aus, dass die Anstalten ihren Aufgaben bis zu einer Überprüfung mit dem 19. KEF-Bericht 2014 mit dem derzeitigen Rundfunkbeitrag von 17,98 Euro gerecht werden können.<sup>2</sup>

Damit ist das Ergebnis des 18. KEF-Berichtes für die Gebührenzahler eine gute Nachricht, denn der Rundfunkbeitrag bleibt weiterhin für zwei Jahre stabil. Für die Rundfunkanstalten allerdings bedeutet diese Entscheidung eine große Unsicherheit hinsichtlich der Finanzierung ihrer Haushalte in den kommenden Jahren und erfordert von ihnen eine weitere deutliche Verstärkung der Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen bis hin zu erheblichen strukturellen Anpassungen.

<sup>1</sup> Vgl. dazu 18. KEF-Bericht, Dezember 2011, S. 175, Tz. 356 f.

<sup>2</sup> Vgl. dazu 18. KEF-Bericht, Dezember 2011, S. 15

Die erhebliche Prognoseunsicherheit, der die Planung der Beitragserträge ab dem Jahr 2013 unterliegt und von deren Auswirkungen letztlich die gesamte bevorstehende Beitragsperiode betroffen sein kann, stellt eine Problematik des bevorstehenden Modellwechsels dar. Aufgrund dieser Unwägbarkeiten ist bereits im 19. KEF-Bericht eine Überprüfung der Plan-Ist-Abweichungen geplant<sup>3</sup>, die ggf. eine Plananpassung erforderlich machen wird.

Als besonderes Projekt ist auf die Entwicklung des Digitalradios hinzuweisen. Dies betrifft nicht das ZDF, wohl aber Deutschlandradio und die Landesrundfunkanstalten der ARD mit dem Hörfunk. Seit dem 1. August 2011 ist ein nationaler Multiplex in der Technologie DAB+ im Aufbau, auf dem Deutschlandradio seine drei Programme neben neun Privatprogrammen sendet. Daneben werden regionale, auf die Bundesländer und Verbreitungsgebiete der Landesrundfunkanstalten bezogene Netze ausgebaut. Diese Entwicklung folgt der in benachbarten europäischen Ländern, die zum Teil bereits wesentlich weiter in der digitalen Verbreitung voran gegangen sind. Auch hier sieht die KEF vor, 2014 die Entwicklung zu bewerten, um danach über eine weitere Finanzierung zu entscheiden.

Das Fernsehen ist nach wie vor das Leitmedium in Deutschland und nimmt im Alltag der Bundesbürger einen unverzichtbaren Platz ein. Mit einer täglichen Nutzungszeit von 225 Minuten wurde 2011 kein anderes Medium so stark genutzt. Vor allem die beiden öffentlich-rechtlichen nationalen Vollprogramme Erstes und Zweites Deutsches Fernsehen sind mit ihren verlässlichen Nachrichtengerüsten und belastbaren Korrespondentennetzen wichtige Informationsquellen. Mit ihren Informationsangeboten tra-

gen sie zur Grundversorgung bei und ermöglichen Teilhabe am demokratischen Meinungs- und Willensbildungsprozess. Die Informationsangebote der Dritten Programme der ARD fördern die regionale Verbundenheit. Mit der Übertragung von Großereignissen und millionenfach eingeschalteten Fernsehereignissen wie »Tatort« oder »Wetten, dass...?« schaffen Das Erste und das ZDF gemeinsame Seherlebnisse, tragen so zum Tagesgespräch bei und erfüllen in einer sich immer weiter differenzierenden Gesellschaft eine integrierende Rolle.

Aufmerksam verfolgen ARD, ZDF und Deutschlandradio darüber hinaus die im Zusammenhang mit der Umstellung des Finanzierungsmodells angestimmte und andauernde medienpolitische Debatte über eine Neuformulierung des Auftrages der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. In einer von den Ministerpräsidenten eingesetzten Arbeitsgruppe wird unter dem Stichwort »Beitragsstabilität« eine Verengung des Programmauftrags vor allem des öffentlich-rechtlichen Fernsehens diskutiert. Dabei scheint die Bedeutung des publizistischen Wettbewerbs zwischen den Programmangeboten der eigenständigen öffentlich-rechtlichen Programmveranstalter zugunsten der Vorstellung eines eher arbeitsteiligen Angebotes aus dem Blickfeld zu rücken. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass publizistischer Wettbewerb zu einem ganz erheblichen Teil zur Qualität des öffentlich-rechtlichen Programmangebotes beiträgt.

3 Vgl. dazu 18. KEF-Bericht, Dezember 2011, S. 15

## II. Bericht der ARD

### 1. Finanzielle Situation der ARD

#### a) Vom Gebühren- zum Beitragsmodell

Mit Inkrafttreten des Rundfunkbeitragsstaatsvertrages (RBeiStV) am 1. Januar 2013 wird die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt. Der Gesetzgeber stellt nunmehr auf Wohnungen und Betriebsstätten und nicht mehr auf das Vorhalten von Empfangsgeräten als Anknüpfungspunkte der Abgabepflicht ab.

Hintergrund der Reform ist die technische Konvergenz der Endgeräte. Multifunktionale Geräte wie internetfähige Computer, Handys und Smartphones machen die Definition eines gebührenpflichtigen Rundfunkempfangsgerätes immer schwieriger. Zudem stößt das bisherige System zunehmend auf Akzeptanzprobleme, wodurch sich die Hebung von Ertragspotenzialen immer schwieriger gestaltet.

Das Erhebungsverfahren wird künftig deutlich vereinfacht, da sich die Ermittlung von Art und Zahl der Empfangsgeräte in den Wohnungen oder Betriebsstätten erübrigt. Damit kann der Beauftragten-dienst wesentlich reduziert und der Schutz der Privatsphäre der Bürger verbessert werden. Auch eine Unterscheidung in Grund- und Fernsehgebühr entfällt mit dem zukünftigen Rundfunkbeitrag.

Inwieweit die Umstellung den negativen Trend beim Gebührenaufkommen stoppen bzw. sogar umkehren kann, bleibt abzuwarten.

Den 19. Bericht erstellt die KEF turnusgemäß im Laufe des Jahres 2013. Es gibt auf Seiten der KEF erste Überlegungen, den Abschluss des 19. Berichts auf Anfang 2014 zu verschieben, um die Entwicklung der Beitragserträge im Jahr 2013 möglichst umfassend im Bericht abbilden zu können. Ob die KEF in ihrem 19. Bericht eine Empfehlung zur Anpassung des monatlichen Beitrags abgeben wird, hängt wesentlich von der Entwicklung der Beitragseinnahmen ab.

Das Jahr 2012 wird von den Rundfunkanstalten genutzt, um alles Schritt für Schritt bis zum 1. Januar 2013 auf den neuen Rundfunkbeitrag umzustellen. Dabei gilt im Grundsatz: ARD, ZDF und Deutschlandradio werden auf die Bürgerinnen und Bürger zugehen, für die sich etwas ändert. Auch die Unternehmen können abwarten, bis die neuen Erhebungsdaten abgefragt werden.

#### b) Position der ARD zum 18. KEF-Bericht

Die KEF hat den 18. KEF-Bericht vor dem Hintergrund der Umstellung des Finanzierungssystems von der geräteabhängigen Gebühr zum geräteunabhängigen Beitrag erstellt. Um die Stabilität des monatlichen Beitrags zu ermöglichen, hat die ARD der KEF eine sehr moderate Finanzbedarfsanmeldung vorgelegt. Sie hat in ihrer Anmeldung für den Gesamtzeitraum 2009 – 2016 lediglich eine Aufwandssteigerung von durchschnittlich 0,7 Prozent pro Jahr (ZDF 1,5 Prozent, DR 2,0 Prozent) eingerechnet. Dies ist die geringste Steigerung, die die ARD jemals angemeldet hat.

Die von der ARD für den angegebenen Gesamtzeitraum von acht Jahren angemeldete Aufwandssteigerung bewegt sich unterhalb der allgemeinen Kostenentwicklung. Dies bedeutet eine reale Reduzierung. Diese äußerst restriktive Planung hat die KEF dahingehend anerkannt, dass sie bei den Aufwendungen der Landesrundfunkanstalten, insbesondere auch im Vergleich zum ZDF, kaum Kürzungen vorgenommen hat. Ein realer Rückgang bei den Gesamtaufwendungen löst einen deutlichen Anpassungsdruck bei den Anstalten aus. Sämtliche ARD-Anstalten haben bereits in den vergangenen Jahren umfangreiche Sparprogramme aufgelegt und werden ihren Spar- und Konsolidierungskurs auch in der Zukunft konsequent fortsetzen. So wird die ARD im Zeitraum 1993 – 2016 mehr als 4.500 Stellen bzw. 18 Prozent abgebaut haben.

Zwischen der KEF und den Rundfunkanstalten gibt es naturgemäß immer wieder auch Auffassungsunterschiede. Dies trifft seitens der ARD auch für den 18. KEF-Bericht zu. Hierzu gehören beispielsweise Fragen zu den Eigenmitteln, den sonstigen betrieblichen Erträgen sowie der Programmverbreitung.

Die KEF hat in ihrem 18. Bericht einen Finanzbedarf in Höhe von 304,1 Mio. Euro in Summe für ARD, ZDF, Deutschlandradio und ARTE festgestellt (18. KEF-Bericht, Tz. 1). Gleichwohl sieht die KEF mit Blick auf die Unsicherheiten infolge des Modellwechsels davon ab, eine Erhöhung des monatlichen Beitrags zu empfehlen. Damit kann die derzeit gültige monatliche Gebühr bzw. der ab 1. Januar 2013 gültige Beitrag bis zum 19. Bericht für mindestens sechs Jahre stabil bleiben. Dies trägt zur Akzeptanz des neuen Modells bei und ist auch im Interesse der ARD.

## 2. Beitrag der ARD zur Bewältigung der finanziellen Herausforderungen

### a) Finanz- und Strukturausgleich

Die ARD hat ein sehr differenziertes Finanz- und Strukturausgleichssystem. Dazu zählen:

- die im Rundfunkstaatsvertrag festgehaltenen Regelungen zum Finanzausgleich,
- unterschiedliche Kostenverrechnungsschlüssel (differenziert nach Gerätetypen, -verteilung und Gebührenaufkommen bzw. aus Grund- und Fernsehgebühr),
- der Fernsehvertragsschlüssel als Instrument zur Regelung von Kostenbeteiligungen und Programmzulieferungen zum ARD-Gemeinschaftsprogramm DAS ERSTE,
- der kostenlose Programmaustausch für die Dritten Fernsehprogramme,
- Einzelfallregelungen (z. B. Übernahme von Tatorten einzelner Anstalten oder der Gemeinschaft sowie die Strukturhilfe für RB und SR) sowie
- sonstige Regelungen zum Leistungs- und Gegenleistungsaustausch.

Die staatsvertragliche Finanzausgleichsregelung für die ARD sieht vor, dass unverändert 1 Prozent des Gebührenaufkommens der ARD von den Landesrundfunkanstalten als Finanzausgleichsvolumen (2011: 53,4 Mio. Euro) zur Verfügung gestellt wird. Insgesamt verteilt sich die Belastung hierbei wie folgt auf die einzelnen Landesrundfunkanstalten:

	<b>ab 2009</b>
Westdeutscher Rundfunk	44,50 %
Südwestrundfunk	17,99 %
Bayerischer Rundfunk	15,62 %
Norddeutscher Rundfunk	13,10 %
Mitteldeutscher Rundfunk	6,84 %
Hessischer Rundfunk	1,95 %

Der Rundfunk Berlin-Brandenburg ist am Finanzausgleich nicht beteiligt. Empfänger des Finanzausgleiches bleiben unverändert mit 53,76 Prozent der Saarländische Rundfunk und mit 46,24 Prozent Radio Bremen.

Die stufenweise Abschmelzung der Finanzausgleichsmasse während der Jahre 2001 – 2006, die durch den Fünften Rundfunkänderungsstaatsvertrag in Gang gesetzt wurde, hat für Radio Bremen und den Saarländischen Rundfunk deutliche Einnahmeverluste nach sich gezogen. Durch eine Anpassung der ARD-internen Kostenumlageschlüssel und durch Kooperationen haben die beiden Anstalten Kostentlastungen erfahren. Um die dennoch verbleibende dauerhafte Belastung bewältigen zu können, haben die anderen ARD-Landesrundfunkanstalten RB und SR zur Durchführung notwendiger Struktur Anpassungsmaßnahmen eine einmalige Strukturhilfe gewährt. Beide Anstalten haben diese Mittel für Investitionen in die Infrastruktur genutzt und im Zuge der Neustrukturierung zahlreiche Sparmaßnahmen, verbunden mit einem deutlichen Stellenabbau, durchgeführt.

Dennoch konnten RB und SR den Verlust aus der Abschmelzung des ARD-Finanzausgleichs nicht vollständig kompensieren. Mit den sog. »Bonner Beschlüssen« vom 30. April 2008 hat die ARD deshalb zusätzliche Maßnahmen zur Entlastung der beiden Anstalten vereinbart. So gilt seit 1. Januar 2009 ein angepasster Fernsehvertragsschlüssel, der eine weitere Entlastung von RB und SR bedeutet. Durch den neuen Fernsehvertragsschlüssel werden auch der MDR und der RBB entlastet. Zudem wirkt die Verteilung der Aufbringung der Finanzausgleichsmasse für den HR und den MDR entlastend. Die durch die strukturellen Anpassungen verursachten Belastungen werden vom BR und SWR sowie vom NDR und WDR getragen. Die »Bonner Beschlüsse« sahen zusätzlich eine Fortentwicklung des Leistungs- und Gegenleistungsaustauschs zugunsten von RB und SR vor.

Die Regierungschefs der Länder haben auf ihrer Jahreskonferenz vom 22. bis 24. Oktober 2008 die ARD aufgefordert, ihre »Bonner Beschlüsse« so fortzuentwickeln, »dass den Anforderungen an eine aufgabengerechte Finanzierung der kleinen Rundfunkanstalten Rechnung getragen wird«. Dies ist der ARD trotz der für alle ARD-Anstalten gleichermaßen schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen gelungen. Mit zusätzlichen Zahlungen im Rahmen der sog. »Hamburger Beschlüsse« (verabschiedet im September 2009) wurde die Finanzierungslücke der beiden kleinen Anstalten geschlossen. RB und der SR erhalten bis zum Ende der laufenden Gebührenperiode jährliche Zahlungen in Höhe von 1,6 Mio. Euro bzw. 0,6 Mio. Euro. Zusätzlich wurden vertiefte Kooperationen zwischen NDR/RB bzw. SWR/SR vereinbart. Im September 2010 haben die Intendantinnen und Intendanten darüber hinaus Unterstützungsleistungen für den HR zur Schließung der Deckungsstocklücke Altersversorgung für die Jahre 2011 - 2016 in Höhe von insgesamt 12,5 Mio. Euro beschlossen.

Darüber hinaus haben die Regierungschefs der Länder auf ihrer Jahreskonferenz im Oktober 2008 die Erwartung formuliert, »dass die Vorschläge der KEF zur Korrektur struktureller Verwerfungen, insbesondere zur Stabilisierung der finanziellen Situation beim RBB zeitnah umgesetzt werden«. Vor diesem Hintergrund hat der RBB eine Liquiditätshilfe in Form eines zinslosen Darlehens in Höhe von 20 Mio. Euro erhalten. Darlehensgeber waren BR, MDR, NDR, SWR und WDR. Die Rückzahlung soll ab 2016 in acht gleich hohen Jahresraten erfolgen. Voraussetzung der Auszahlung der ersten Tranche war die Erarbeitung eines Maßnahmenpakets zur Erschließung des Teilnehmerpotenzials in Berlin, das der RBB der ARD im September 2009 vorgelegt hat. Der letzte Bericht zum Umsetzungsstand der Maßnahmen wurde im August 2011 vorgelegt. Er verdeutlicht, dass die eingeleiteten Schritte erfolgreich sind und Wirkung zeigen.

Zur Koordinierung der Aktivitäten beim Finanzausgleich und Strukturausgleich haben die Ministerpräsidenten eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich aus den Rundfunkreferenten der Länder sowie den Verwaltungsdirektoren der ARD-Rundfunkanstalten zusammensetzt. Ihre Aufgabe ist es, unter Beibehaltung der Einheitsgebühr zwischen den ARD-Landesrundfunkanstalten spezifische Ausgleichsmechanismen zu entwickeln, die der föderalen Rundfunkstruktur in Deutschland gerecht werden.

Die Arbeiten in dieser Gruppe wurden aufgrund der geplanten Einführung des neuen Beitragsmodells zunächst ausgesetzt, nachdem die Ministerpräsidenten sich im Dezember 2010 auf einen Umstieg vom bisher geräteabhängigen zum geräteunabhängigen Modell eines Beitrags je Wohnung bzw. Betriebsstätte verständigt haben. Im Rahmen eines Sondierungsgesprächs im Oktober 2010 haben Vertreter der Länder dargelegt, dass der ARD-interne Finanzausgleich bzw. die gegenseitige Strukturhilfe fortgesetzt werden sollte. Im Rahmen eines Sondierungsgesprächs im Oktober 2010 haben Vertreter der Länder dargelegt, dass der ARD-interne Finanzaus-

gleich bzw. die gegenseitige Strukturhilfe fortgesetzt werden sollte. Am 29. September 2010 haben die Intendantinnen und Intendanten der ARD entschieden, die »Hamburger« und »Bonner Beschlüsse« zum Finanzausgleich bis zum Ende des Jahres 2014 fortzuführen und auch den Fernsehvertragschlüssel während dieser Zeit konstant zu halten.

Am 22. Juli 2011 hat die ARD ihren Bericht zur Neuregelung des Finanz- und Strukturausgleichs präsentiert. Danach sollte eine solche Neuordnung frühestens im Jahr 2014 in Angriff genommen werden, denn voraussichtlich erst zu diesem Zeitpunkt wird auf Basis von stabilen Parametern und Erfahrungen eine valide Prognose der Verteilung des Beitragsaufkommens möglich sein.

Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder haben den Bericht der ARD zur Kenntnis genommen. Die Entscheidung über die Neuregelung des Finanz- und Strukturausgleichs ist zunächst bis zur Konferenz im Oktober 2014 vertagt worden. Damit hat man der unsicheren künftigen Ertragslage der einzelnen Landesrundfunkanstalten nach der Umstellung auf den Rundfunkbeitrag ab dem 1. Januar 2013 Rechnung getragen sowie die Fortführung der Bonner und Hamburger Beschlüsse bis 2014 als Zwischenlösung anerkannt. Die ARD ist gebeten worden, rechtzeitig einen Vorschlag für eine dauerhafte Lösung mit Wirkung ab dem 1. Januar 2015 vorzulegen.

#### **b) Kooperationen innerhalb der ARD**

Die ARD ist als »Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Deutschlands« seit je her geprägt von einer engen Zusammenarbeit und einem umfangreichen Leistungsaustausch zwischen den einzelnen Landesrundfunkanstalten. Die Kooperationen umfassen programmliche, technische und organisatorische Bereiche.

Im programmlichen Bereich sind die Kooperationen auch Voraussetzung und Garant für die hohe Qualität der ARD-Angebote. Das enge, arbeitsteilige Netz von Korrespondenten im In- und Ausland, die Kompetenz in den Fachredaktionen sowie auch der aktive Austausch zwischen den einzelnen Häusern sichern die schnelle, aktuelle, verlässliche und kompetente Berichterstattung. Darauf basiert die Informationskompetenz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Im Fernsehen ist »Das Erste« das in der Außenwirkung wichtigste Produkt der erfolgreichen ARD-Kooperationen. Es handelt sich hierbei um ein bewährtes System, das unter Nutzung erheblicher Synergieeffekte den Programmerfolg des Ersten – auch im Vergleich zum zentral gesteuerten ZDF – ermöglicht. Als weitere Bereiche für die Zusammenarbeit im Fernsehen seien hier beispielhaft genannt:

- Gemeinschaftssendungen im Ersten Deutschen Fernsehen, z. B. ARD-aktuell (mit Tagesschau, Tagesthemen und Wochenspiegel), Brisant, Morgen- und Mittagsmagazin, Sportschau,
- Gemeinschaftsredaktionen (Vorabend, Hauptabendserien, Unterhaltung),
- gemeinsamer Programmpool der Dritten Programme zum gegenseitigen kostenfreien Programmaustausch,
- Einrichtung eines Gemeinschaftsetats für die Primetime-Unterhaltung ab 2011,
- gemeinsame Trägerschaft für ARTE, Kinderkanal, Phoenix und 3sat mit dem ZDF und z. T. weiteren Kooperationspartnern,
- gemeinsame Dritte Programme mehrerer Landesrundfunkanstalten (NDR/RB und SWR/SR),
- Zusammenarbeit bei Sportgroßereignissen.

Ein weiterer Bestandteil des Programm bouquets der ARD sind die drei Digitalkanäle. Neben dem linearen Programm sind hier multimediale Angebote von wachsender Bedeutung.

»Einsfestival« ist ein innovatives, kulturell orientiertes Angebot mit jüngerer Ausrichtung. Einsfestival hat als einziger Sender in der ARD-Flotte neben dem KI.KA sein Konzept auf eine spezifische Altersgruppe, die jüngere Generation zwischen 30 und 50 Jahren, ausgerichtet. Der Programmgestaltung von Einsfestival liegt dabei ein breiter Kulturbegriff zugrunde. Sie wird besonders durch Film, Musik, Sport, Wissen, Medien und Kommunikation geprägt. Perspektivisch soll Einsfestival auch dazu dienen, neue Formate, veränderte Erzählweisen und junge Moderatoren so weiterzuentwickeln, dass sie die behutsamen Verjüngungsprozesse des Ersten unterstützen können.

»EinsPlus« steht für die gesamte Kompetenz der ARD auf den Programmfeldern Wissen und Service und profiliert sich als innovatives Ergänzungsprogramm mit klaren thematischen Schwerpunkten. In seinen sieben Rubriken Leben, Technik, Kochen, Gesundheit, Reise, Natur, Wissen bündelt der Sender die besten Formate aus dem Ersten und den Dritten Programmen. Er bietet umfangreiche Informationen zur Bewältigung des alltäglichen Lebens und trägt dazu bei, Wissen als Ressource der Zukunft möglichst vielen nahe zu bringen. In den letzten Monaten hat der SWR sein Engagement für die jungen Zielgruppen (14 – 29 Jahre) auf EinsPlus verstärkt.

Der Nachrichtenkanal »tagesschau24«, früher Eins-Extra, sendet zurzeit werktäglich elf Stunden Nachrichten im Viertelstundenrhythmus, am Wochenende jeweils in der Zeit von 12 bis 18 Uhr. Als lineares Programm steht »tagesschau24« den Zuschauerinnen und Zuschauer damit den ganzen Tag als Begleiter in Sachen Fernsehnachrichten zur Verfügung. Darüber hinaus wird auch die »Tagesschau in 100 Sekunden« produziert. Auf mobilen Endgeräten, auf tagesschau.de und auf Websites externer Kooperationspartner erreicht die ARD zusätzlich noch jüngere Nutzergruppen als bei der TV-Ausstrahlung.

Im Hörfunk kooperiert die ARD insbesondere bei der aktuellen Berichterstattung und bei der Produktion aufwändiger Kulturprogramme. Der unentgeltliche Programmaustausch zwischen den Landesrundfunkanstalten, gemeinsame Nachtprogramme (z. B.: »ARD-Hitnacht«, »ARD-Popnacht«, »ARD-Nachtkonzert«) und die Übernahme ganzer Sendestrecken generieren Verbundeffekte und sichern das qualitativ hochwertige Angebot und den Erfolg der Hörfunkprogramme in der ARD. Gemeinschaftlich erstellte Produktionen wie der »ARD Radio Tatort«, das »ARD Radiofestival«, die »Radionacht für Kinder«, die »ARD Hörspieltage« und als jüngstes Beispiel das »ARD Radiofeature« sind weitere Belege für eine leistungsfähige Zusammenarbeit.

Die Telemedien, die die ARD gemeinschaftlich veranstaltet, bilden eine arbeitsteilige Redaktionsgemeinschaft. Laut genehmigten Telemedienkonzepten sind die Angebote ARD.de (mit ARD Mediathek), tagesschau.de, sportschau.de, boerse.ARD.de und DasErste.de in einem elektronischen Portal ARD Online zusammengefasst. Die Aufgabenzuweisung der fünf Redaktionen ist genau definiert, so dass Dubletten im gemeinschaftlichen Angebot vermieden werden. ARD.de übernimmt darüber hinaus die Rolle der koordinierenden Einheit in grundsätzlichen Fragen, bei technischen Standards und in der redaktionellen Abstimmung für das Tagesgeschäft. Diese eingespielte Struktur gewährleistet seit Jahren eine hohe Effizienz, die sich in einem hohen Zuwachs an Nutzerzahlen spiegelt (Zuwachs von 20 Prozent in 2011 im Vergleich zum Vorjahr).

Auch im Rahmen der Kommunikationsaktivitäten der Häuser bestehen einige Kooperationen zwischen den Landesrundfunkanstalten. Hierzu zählen die Gemeinschaftsprojekte der Kulturprogramme im Hörfunk. Für das »ARD Radiofestival« waren programmlich der MDR, der WDR und der NDR in verschiedenen Jahren als Federführer tätig. Der WDR hat ein umfangreiches Designmanual für das Projekt erarbeitet, das als Vorlage für Plakate, Printpublikationen und den Internetauftritt diente und seitdem

verwendet wird. Erneute Agentur- und Bildrechtekosten konnten in den Folgejahren somit im erheblichen Umfang vermieden werden. Eine ähnliche Kooperation stellt das »ARD Radiofeature« dar. Das vom WDR entwickelte Design wird seit drei Jahren bei allen betreffenden Kommunikationsmaßnahmen eingesetzt, die der WDR federführend für die ARD-Gemeinschaft gestalten und produzieren lässt.

Intensiv kooperiert wird auch bei den technischen Aufgaben. So hat sich die ARD auf verbindliche Verfahren zur Zusammenarbeit bei Investitionen verständigt und bi- und trilaterale Kooperationen bei der Standardisierung von IT-Komponenten, z. B. bei der Vernetzung der Fernsehproduktion, vereinbart. Die Standardisierung von Anforderungen und der eingesetzten Technik vereinfacht den Personalausch beim Produktionspersonal (Kameraleute, Aufnahmeleiter/innen), die Unterstützung von EB-Teams, die Bereitstellung von Studioleistungen und Schnittplätzen, die Erstellung von Ausschreibungsunterlagen und die Umsetzung von IT-Projekten.

Auf der Produktionsseite gibt es eine bewährte Zusammenarbeit zwischen ARD-Anstalten und ZDF bei Sport- und sonstigen Großereignissen. 60 Prozent des jeweils eingesetzten Personals erledigen Produktionsaufgaben sowohl für ARD und ZDF, wenn beide Anstalten dasselbe Großereignis im zeitlichen Wechsel abbilden (Beispiel Fußball-EM 2012). Die ARD/ZDF-Dispostelle erledigt den Austausch von Produktionsleistungen ohne Verrechnung. 2011 wurde zum Beispiel an 328 Tagen Ü-Wagen-Kapazität innerhalb der ARD und zwischen ARD und ZDF ausgetauscht.

Programmverbreitung und Datentransfer sind weitere traditionelle Felder der Zusammenarbeit. Die Abschaltung der analogen Satellitenverbreitung am 30. April 2012 und die unmittelbar darauf folgende Umschaltung von HD-Programmen stehen für die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie für die Distribution und die zu erzielenden Mitteleinsparungen durch die gemeinsame Beendigung bzw. Verkürzung von Simulcastphasen.

Im wirtschaftlichen und organisatorischen Bereich arbeiten die Rundfunkanstalten ebenfalls eng zusammen, vielfach in enger Abstimmung mit den Technik-Bereichen. Ausdruck dieser Zusammenarbeit ist vor allem die gegenseitige organisatorische bzw. technische Unterstützung der Anstalten durch Sachleistungen und Personal. Insgesamt haben Kooperationen dazu beigetragen, die bestehenden Ressourcen in den Bereichen zielgerichteter einzusetzen und Kapazitäten nicht mehrfach vorhalten zu müssen. Darüber hinaus gibt es weitere Kooperationen, wie z. B. bei Orchestern (SWR/SR) und Archiven (SWR/SR).

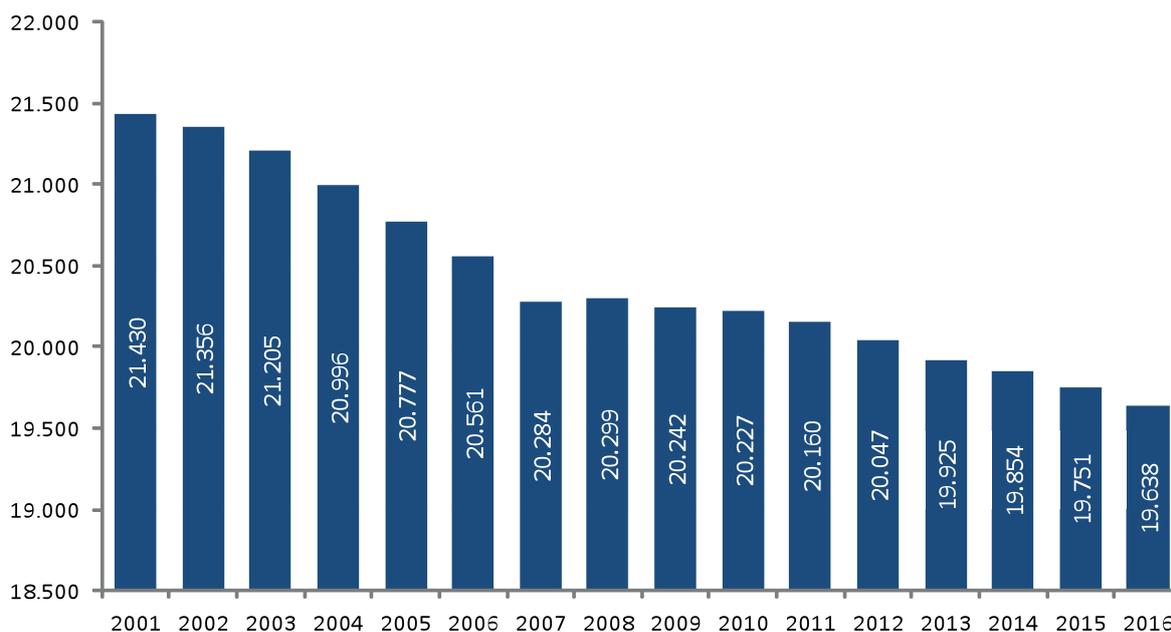
### c) Rationalisierungsmaßnahmen der ARD

#### Personalabbau

Bis zum Ende des laufenden Gebührenzeitraums (2012) plant die ARD einen Abbau von 253 besetzten Stellen gegenüber 2008. Im Betrachtungszeitraum 2013 – 2016 ist eine weitere Reduzierung um 409 besetzte Stellen vorgesehen (18. KEF-Bericht, Tz. 138).

Für die ARD ist hierbei von besonderer Bedeutung, dass dieser Abbau nicht zu Lasten der Berufsausbildung erfolgt. Nach wie vor engagieren sich die Landesrundfunkanstalten intensiv für die Ausbildung junger Menschen in journalistischen, technischen und kaufmännischen Berufen.

#### Entwicklung der besetzten Stellen 2001 bis 2016 der ARD-Landesrundfunkanstalten per 31. 12.



Quelle: 15. KEF-Bericht, Tz. 55; 17. KEF-Bericht, Tz. 130; 18. KEF-Bericht, Tz. 137

### Wirtschaftlichkeits- und Sparmaßnahmen

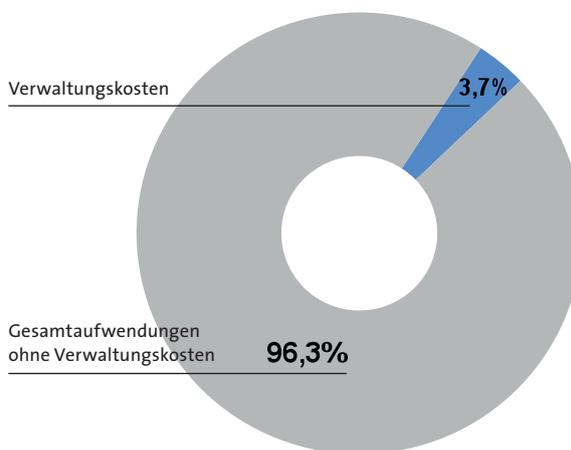
Die ARD ist gegenüber den Gebührenzahlern zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den Gebührenmitteln verpflichtet. Die Einhaltung der Grundsätze von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ist wesentliche Maxime der ARD-Finanzpolitik.

Die Rundfunkanstalten haben gegenüber der KEF auch zum 18. Bericht im Rahmen des Quantitativen Nachweises von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit (QNWS) ihre Wirtschaftlichkeits- und Sparmaßnahmen dargelegt. Insgesamt weist die ARD für den Zeitraum 2013 – 2016 Brutto-Einsparungen in Höhe von 1,7 Mrd. Euro aus, von denen nach Abzug von Mehrbedarfen aufgrund von Anpassungen des Bestandes fortwirkende Netto-Einsparungen in Höhe von rund 1,2 Mrd. Euro verbleiben (18. KEF-Bericht, Tz. 515). Diese Einsparungen kommen dem Gebührenzahler unmittelbar zugute. Im Ergebnis stellt die KEF fest, dass die ARD-Landesrundfunkanstalten mit diesem Betrag rd. 69 Prozent des Einsparvolumens finanzbedarfsmindernd einsetzen (18. KEF-Bericht, Tz. 516).

Eine nachhaltige Kostenbegrenzung haben die Landesrundfunkanstalten durch die Reform der Altersversorgung erreicht. Allein in der Gebührenperiode 2009 – 2012 werden hierdurch Einsparungen im dreistelligen Millionen-Euro-Bereich erzielt.

Der Anteil der Verwaltungskosten an den Gesamtaufwendungen konnte von 4,1 Prozent im Jahr 2001 auf 3,7 Prozent im Jahr 2010 abgesenkt werden. Diese Reduzierung konnte erreicht werden, obwohl einige Kosten, wie beispielsweise die Energiepreise, überproportional gestiegen sind.

### Anteil Verwaltungskosten am Gesamtaufwand im Jahr 2010



Quelle: 18. KEF-Bericht, Tz. 646

### 3. Strukturelle Veränderungen und Entwicklungsperspektiven

#### a) Programmliche Perspektiven

##### Generationenabriss verhindern

Während es der ARD mit ihren zielgruppenspezifischen Hörfunkprogrammen immer noch gelingt, Publika aller Altersgruppen anzusprechen, werden das Fernsehgemeinschaftsprogramm, die Dritten Programme und die Digitalsender vornehmlich von einem älteren Publikum eingeschaltet. Jüngere, unter 50 Jahre alte Menschen, widmen ihren – im Übrigen anhaltend hohen – Fernsehkonsum eher den unterhaltenden Angeboten der kommerziellen Sender. Fernsehen bleibt insgesamt aber ein Medium, das für junge Menschen sehr wichtig ist und viel genutzt wird. Deshalb muss der öffentlich-rechtliche Rundfunk zur Erfüllung seines Programmauftrags Fernsehangebote für jüngere Zielgruppen bereitstellen, um einen Generationenabriss beim Fernsehpublikum zu verhindern.

Dieser Prozess muss so angelegt werden, dass jüngere Menschen interessiert und integriert werden können, ohne dass sich die Älteren enttäuscht abwenden. Erschwert wird dieses ehrgeizige Ziel durch den Trend, dass die traditionellen Medien, insbesondere bei Informationsinhalten zu Politik und Wirtschaft, immer weniger junge Zuschauer an sich binden können. Zwar ist die »Tagesschau« als herausragende Informationsmarke der ARD nach wie vor die wichtigste Nachrichtensendung der Zuschauer in allen Altersgruppen – auch in der Gruppe der 14- bis 49-Jährigen. Und mit ausgewählten Informationsformaten, wie bspw. den Markencheck-Sendungen (Anfang 2012), wird Das Erste sogar vom jüngeren Publikum stärker nachgefragt als vom älteren. Insgesamt weiß die ARD aber, dass sich die nachwachsende Generation im Fernsehen vor allem für Unterhaltung und Sport interessiert. Es wird also darum gehen, das Programm nicht nur im Bereich der Informationssendungen, sondern in allen Pro-

grammgenres sensibel zu verjüngen. Daher wird sich die ARD auch weiterhin bemühen, attraktive Sportrechte zu erwerben. Denn es sind gerade die großen Sportereignisse, die alle Generationen begeistern, gemeinsame Fernseherlebnisse schaffen und ein »Wir-Gefühl« stiften. Deshalb dürfen diese Ereignisse auch in Zukunft nicht im Pay-TV verschwinden, wo sie nur für eine zahlende Minderheit zugänglich sind.

Es wird auch darum gehen, die Kompetenz der ARD für fiktionale Stoffe in enger Kooperation mit der deutschen Produzentenlandschaft zu bewahren. Denn die ARD weiß, dass z. B. hochwertige Fernsehfilme zu wichtigen gesellschaftlichen Themen, wie etwa die ARD-Produktionen »Bis nichts mehr bleibt« (Scientology), »Sie hat es verdient« (Gewalt unter Jugendlichen) oder »Homevideo« (Mobbing im Internet) qualitativ hochwertige nationale Fernsehereignisse sind, um die sich ein breites Publikum wie um ein »Lagerfeuer« versammelt. Solche Reichweiten erzielen zu können, ist eine zwingende Prämisse, um gesellschaftlichen Mehrwert mithilfe des Rundfunks zu schaffen.

Gleichzeitig dienen die digitalen Zusatzkanäle dazu, neue Formate und junge Moderatoren aufzubauen. Auch über diesen Weg besteht die Möglichkeit, mit adäquaten Angeboten in einem passenden Programmumfeld auf die spezifischen Bedürfnisse jüngerer Menschen einzugehen.

##### Weiterentwicklung der Hörfunkangebote

Der Hörfunk ist gesellschaftlich unverändert stark verankert; er hat zweifellos seinen Platz auch in der multimedialen Welt der Zukunft. Mit ihrem Digitalradio auf der Basis ihrer starken Programm-Marken leistet die ARD den grundlegenden konstitutiven Beitrag zur Zukunft des Hörfunks in Deutschland – als innovativer Programmanbieter und als verlässlicher Grundpfeiler im jungen Digitalradio-Markt. Mit ihren vielfältigen Inhalten und Impulsen sind

die Landesrundfunkanstalten bedeutende Garanten dieser aufstrebenden Branche, der Programmveranstalter, Industrie und Dienstleister gute Erfolgsaussichten bescheinigen.

Angesichts der gewachsenen herkömmlichen Hörfunkversorgung ist der Übergang in die moderne digitale Radiowelt kein kurzer Prozess. Entsprechend anhaltend wird diese Entwicklung eigens zu finanzieren sein und entsprechend behutsam werden die Maßstäbe an die Marktentwicklung angelegt werden müssen. Die Aufgabe verlangt einen langen Atem und langfristige Unterstützung, in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht.

### Perspektiven der Telemedien

Die Telemedien der ARD befinden sich in einem besonders dynamischen Markt. Fernsehen, Hörfunk und Telemedien werden von den Gebührendzahlern über die verschiedensten Endgeräte genutzt. Die Gebührendzahler erwarten, dass sie mit dem von ihnen präferierten Endgerät auf die Inhalte zugreifen können, wann und wo sie wollen. Es besteht insbesondere eine hohe Erwartung, Fernsehen auf Abruf nutzen zu können und auf alle Inhalte mobil zugreifen zu können.

Fernsehgeräte sind heute standardmäßig mit einem Internetzugang ausgestattet. Es reicht nicht mehr aus, die Abrufinhalte der ARD für die Nutzung am PC anzubieten, vielmehr muss auch ein Format angeboten werden, das dem TV-Bildschirm im Wohnzimmer angepasst ist. Die ARD hat sich in dieser Situation entschieden, in HbbTV (»Hybrid broadcast broadband TV«) – einen diskriminierungsfreien europäischen Standard – zu investieren.

Besonders stark ist die mobile Nutzung der Telemedien über Smartphones und Tablets angestiegen. Vorhandene Telemedienangebote der ARD werden mit einem vergleichsweise geringen technischen

Aufwand so aufbereitet, dass sie über diese beliebten mobilen Endgeräte abrufbar sind.

Um den gesetzlichen Auftrag an die Telemedien erfüllen zu können, allen Bevölkerungsgruppen die Teilhabe an der Informationsgesellschaft zu ermöglichen und Orientierungshilfe zu geben, müssen die ARD-Telemedien auf den relevanten Endgeräten und Verbreitungswegen vertreten sein. Dies gilt insbesondere in der Ansprache junger Zielgruppen, die neuen Mediennutzungstrends schneller folgen.

Außerdem wird die ARD weiter an der Optimierung der Barrierefreiheit ihrer Telemedienangebote arbeiten. Diese sind bereits heute weitgehend barrierefrei zugänglich, um auch Menschen mit Einschränkungen die Teilhabe an der Mediengesellschaft zu ermöglichen. Die Redaktionen arbeiten daran, die Angebote im Sinne der BITV 2.0 (Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung) weiterzuentwickeln.

Es wird auch in Zukunft eine große Herausforderung für die ARD sein, diese sich immer stärker ausdifferenzierende Mediennutzungsstruktur zu bedienen. Für die nächsten Jahre erwartet die ARD, dass sich diese Marktentwicklungen sehr schnell und teilweise sprunghaft vollziehen, wie dies bei der Einführung von iPhone und iPad zu beobachten war. Besonders herausfordernd ist die Situation durch die Tatsache, dass der Markt von wenigen globalen Unternehmen dominiert wird, die mit sehr viel Eigenkapital ausgestattet sind.

Die ARD setzt im Bereich der Telemedien darauf, ihre qualitativ hochwertigen Inhalte auf ihren eigenen Plattformen und über relevante Plattformen anderer Anbieter zugänglich zu machen. Dies bedeutet zum Beispiel auch eine Weiterentwicklung bei der Verknüpfung mit sozialen Netzwerken. Die Kommunikation mit den Nutzern auf eigenen und fremden Plattformen ist ein zusätzlicher Aufwand, aber unverzichtbar für das Erreichen vor allem jüngerer Zielgruppen.

## b) Technische Perspektiven

### HDTV

Die Landesrundfunkanstalten der ARD haben mit der Übertragung der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver die Regelausstrahlung des hochauflösenden Fernsehens (High Definition TeleVision – HDTV) begonnen.

Die Umstellung auf HDTV erfordert den Austausch der gesamten Fernsehtechnik. Die Rundfunkanstalten verfolgen die Strategie, bei fälligen Ersatzinvestitionen konsequent HDTV-fähige Geräte zu berücksichtigen, um allein durch die technische Veränderung bedingte Neuinvestitionen nach Möglichkeit zu vermeiden und den insgesamt erheblichen zusätzlichen Investitionsbedarf zu minimieren. Bedenkt man den heute trotz des bisher relativ überschaubaren technischen Aufwands schon sehr großen Erfolg von HDTV, hat sich dies als eine sinnvolle Strategie erwiesen.

Die Planungen in der ARD gehen davon aus, dass das Projekt eine Gesamtlaufzeit von längstens acht Jahren haben und spätestens zum Ende der Gebührenperiode 2013 – 2016 in den Bestand überführt werden wird. Die Forderung der KEF nach Begrenzung der Simulcastphase von SDTV und HDTV auf maximal 10 Jahre und Beendigung der SDTV-Ausstrahlungen per Satellit spätestens zum Jahresende 2019 hat die ARD aufgenommen. Die SDTV-Abschaltung muss letztlich in Abhängigkeit von der Marktdurchdringung mit HDTV-Empfangsgeräten gesehen werden. Insofern hat sich die ARD noch nicht auf die Dauer des Simulcast zwischen SDTV und HDTV festlegen können.

### Digitaler Hörfunk

Die Erwartungen vor allem jüngerer Hörer sind heute stark von den Nutzungsgewohnheiten des Internets geprägt. Dies bedeutet multimediale Angebote wann, wo und wie der Nutzer dies will.

Da das Internet als Versorgungsweg, insbesondere im Auto und in der Fläche, auf absehbare Zeit nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht, bedarf es daneben eines digital terrestrischen Rundfunkübertragungsweges. Im hybriden Zusammenspiel beider Wege könnte – bei erfolgreicher Entwicklung – ein digitales Netz entstehen, das UKW sinnvoll ergänzen und auf lange Sicht ablösen könnte. Um diesem Bedürfnis zu entsprechen und um mit dem Programmangebot dort zu sein, wo die Hörer sind, hat die ARD ein inhaltliches Konzept für einen Neustart des Digitalen Hörfunks entwickelt. Nach Freigabe der von der KEF gesperrten Mittel begann am 1. August 2011 der Neustart von Digitalradio. Sukzessive findet der Ausbau in den Landesrundfunkanstalten statt.

### c) **Wirtschaftliche und organisatorische Perspektiven**

Die zentralen Herausforderungen im wirtschaftlichen und organisatorischen Bereich der Landesrundfunkanstalten in den nächsten Jahren ergeben sich aus den in Abschnitt I dieses Berichts erläuterten finanziellen Rahmenbedingungen.

Zunächst sind mit dem Übergang vom Gebühren- zum Beitragsmodell diverse Umstellungsarbeiten verbunden, die sowohl die Gebührenabteilungen der Landesrundfunkanstalten als auch die Infrastruktur des derzeit noch als Gebühreneinzugszentrale firmierenden künftigen Beitragsservice betreffen. Den Rundfunkteilnehmern sind die Veränderungen durch geeignete Kommunikationsinstrumente zu vermitteln, damit sich – wie allgemein erwartet – das Aufkommen aus den Beiträgen im Zeitraum ab 2013 verstetigt und eine für alle Beteiligten nachvollziehbare und gerechte Umsetzung des neuen Modells erfolgt.

Ein möglichst reibungsloser Übergang auf das neue Modell ist gerade angesichts der aktuellen Festlegungen im 18. KEF-Bericht wichtig: Wie beschrieben müssen die Landesrundfunkanstalten den eingeleiteten Spar- und Konsolidierungskurs fortsetzen, um im Rahmen des von der KEF festgestellten Finanzbedarfs zu bleiben und bei konstanten Beitragseinnahmen unvermeidliche Preissteigerungen kompensieren zu können.

Da die Finanzbedarfsfeststellung der KEF ganzheitlich für die ARD vorgenommen wird und die Anstalten stark unterschiedliche Ausgangsbedingungen haben, könnten in den Jahren 2013 und 2014 in einzelnen Häusern Liquiditätsengpässe entstehen. Die Landesrundfunkanstalten gehen davon aus, dass solche in der Übergangsphase auftretenden Engpässe – unter Berücksichtigung der jeweiligen finanziellen Leistungsfähigkeit der ARD-Anstalten – jedoch bewältigt werden können.

Unter diesen Rahmenbedingungen wächst aber auch die Notwendigkeit, dass die Anstalten nicht nur in den eigenen Häusern Einsparungsmaßnahmen und Prozessoptimierungen vornehmen, sondern sich darüber hinaus noch stärker über zweiseitige oder multilaterale Kooperationen verständigen. Die hier dargestellten Formen der Zusammenarbeit im Bereich der Produktion, Technik und Verwaltung werden deshalb konsequent weitergeführt und ausgebaut. Dabei soll zunächst durch eine konsequente wechselseitige Information über für Kooperationen in Frage kommende Projekte generell die Kooperationsbereitschaft gefördert werden. Ausgehend davon wird angestrebt, technische Anforderungen in Zukunft noch stärker zu harmonisieren und zu standardisieren, damit auf Basis gemeinsam definierter Bedarfe Ausschreibungen durchgeführt werden können. Solche gemeinsamen Ausschreibungen führen nicht nur zu Kostenvorteilen im Einkauf, sondern zu einer Beschleunigung der Prozesse und einer besseren Nutzung des bestehenden Know-Hows.

Insgesamt werden die Rundfunkanstalten das Instrumentarium im wirtschaftlichen und organisatorischen Bereich weiter entwickeln. Die ARD wird auch zukünftig alle Möglichkeiten ausschöpfen, Einsparungen zu realisieren und Einnahmeverbesserungen zu erzielen, um bei stabilen Beiträgen und steigenden Preisen ihren Rundfunkauftrag im Sinne der Rundfunkteilnehmer in bester Weise zu erfüllen.

## III. Anlage zum Bericht der ARD

### 1. Finanzdaten

Die einzelnen ARD-Landesrundfunkanstalten legen nach den für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Vorschriften des Handelsgesetzbuches einen Jahresabschluss vor, der von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften geprüft und testiert wird. Für das Jahr 2011 liegen noch keine testierten Zahlen vor. Deshalb basieren die nachfolgenden Darstellungen bis 2010 auf Ist-Werten und ab dem Jahr 2011 auf Planwerten.

### Ergebnis des Jahres 2010

2010 haben die ARD-Landesrundfunkanstalten Erträge in Höhe von 6.422,9 Mio. Euro erzielt. Diesen Erträgen stehen Aufwendungen in Höhe von 6.357,5 Mio. Euro gegenüber. Somit ergab sich im Jahr 2010 ein positives Jahresergebnis in Summe für alle ARD-Anstalten von 65,4 Mio. Euro.

Der für die ARD insgesamt zu verzeichnende Überschussbetrag 2010 in Höhe von 65,4 Mio. Euro setzt sich aus unterschiedlichen Veränderungen der Erträge und Aufwendungen zusammen. Diese Veränderungen sowie die Planung bis zum Ende der kommenden Beitragsperiode 2016 werden nachfolgend näher erläutert.

#### Ergebnis der ARD-Landesrundfunkanstalten

	2009	2010	Veränderung	
	Ist	Ist	in Mio. €	in %
Erträge	6.332,9	6.422,9	90,0	1,4%
Aufwendungen	6.292,9	6.357,5	64,6	1,0%
Jahresergebnis	40,0	65,4	25,4	63,5%

Quelle: Finanzstatistik der ARD für 2010 ([www.ard.de](http://www.ard.de))

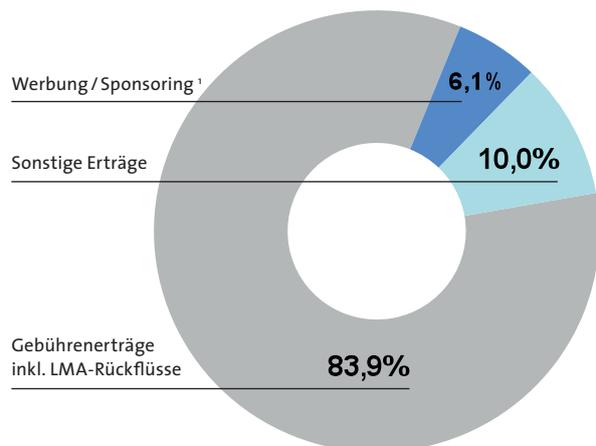
## Erträge

Die Erträge der Landesrundfunkanstalten setzen sich aus Gebührenerträgen, aus Werbung und Sponsoring sowie aus Sonstigen Erträgen zusammen. Die Gesamterträge des Jahres 2010 haben sich um 90,0 Mio. Euro oder 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht. Mitentscheidend hierfür waren die Werbe- und Sponsoringeinnahmen im Umfeld der beiden sportlichen Großereignisse Olympische Winterspiele in Vancouver und die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika. Rückläufig waren dagegen die Gebührenerträge.

Im Vergleich zur Festsetzung der KEF im gebührenrelevanten 16. Bericht erwartet die ARD in der laufenden Gebührenperiode 2009 – 2012 bei den Gesamterträgen Mindereinnahmen in Höhe von ca. 106 Mio. Euro. Ursächlich hierfür sind insbesondere die Folgen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise.

Nach wie vor sind die Gebührenerträge mit 83,9 Prozent im Jahr 2010 die wesentliche Einnahmequelle der ARD-Landesrundfunkanstalten. Die Nettowerbe- und Sponsoringumsätze belaufen sich auf 6,1 Prozent der Gesamterträge, 10,0 Prozent entfallen auf die »Sonstigen Erträge« wie z. B. Erträge aus Programmverwertung, Kostenerstattungen, Finanzerträge etc.

### Aufteilung der Erträge im Jahr 2010



Quellen: Finanzstatistik der ARD für 2010 sowie 18. KEF-Bericht

<sup>1</sup> Die Werbeumsätze und Teile der Sponsoringumsätze werden von den Werbegesellschaften der ARD-Landesrundfunkanstalten vereinnahmt. In den Rundfunkanstalten selbst erfolgt eine Verbuchung in Form von Kostenverrechnungen und Gewinnausschüttungen. Zur Erhöhung der Transparenz werden die Nettowerbe- und Sponsoringumsätze der Werbegesellschaften als Bestandteil der Erträge der ARD-Landesrundfunkanstalten dargestellt. Entsprechend wurde die Position »Sonstige Erträge« angepasst.

## Gebühren- bzw. Beitragserträge

Die ARD-Landesrundfunkanstalten erzielten im Jahr 2010 Gebührenerträge (ohne Rückflüsse Landesmedienanstalten und andere Erträge) in Höhe von 5.352 Mio. Euro. Im Vergleich zu 2009 ist dies ein Rückgang um 29 Mio. Euro bzw. 0,5 Prozent. Dieser Rückgang war – bei konstanter Gebührenhöhe – einem in 2010 weiter abnehmenden Gerätebestand geschuldet. Die Ursachen für den Rückgang sind in den Auswirkungen des langfristigen Bevölkerungsrückgangs, in einer allgemein sinkenden Akzeptanz, insbesondere bei jungen Leuten, und einer weiterhin zunehmenden Befreiungsquote zu finden.

Der in der nachfolgenden Tabelle ablesbare Anstieg der Gebührenerträge im Jahr 2009 ist durch die Gebührenerhöhung zum 1. Januar 2009 bedingt (aktuelle monatliche Rundfunkgebühr: 17,98 Euro; Gebühr im Zeitraum 2005 – 2008: 17,03 Euro).

Ab dem Jahr 2013 basieren die Planwerte auf dem neuen geräteunabhängigen Beitragsmodell. Die ARD verbindet mit dem Wechsel zum Beitragsmodell die Hoffnung, dass sich die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mittel- und langfristig stabilisiert.

Die Planung der Beitragserträge für den Zeitraum 2013 – 2016 ist mit Unsicherheiten behaftet. Dies liegt insbesondere daran, dass die im 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag (RÄndStV) für das Beitragsmodell vorgesehenen Erhebungseinheiten nicht unmittelbar durch amtliche Statistiken und Register erfasst werden. ARD, ZDF und Deutschlandradio haben die Ertragsplanung mit großer Sorgfalt durchgeführt und halten die Ergebnisse insgesamt für belastbar. Auch die KEF gelangt im Rahmen ihrer Prüfung zu keinen besseren Erkenntnissen und legt daher ihren Ermittlungen die Beitragsprognose 2013 – 2016 der Rundfunkanstalten zugrunde (Tz. 401). Für den Zeitraum 2013 – 2016 hat die KEF Zuschätzungen bei den Beitragserträgen der ARD in Höhe von 85,4 Mio. Euro vorgenommen, die auf Folgewirkungen aus Anpassungen in den Jahren 2011 und 2012 (Tz. 415) basieren und entsprechend fortgeschrieben werden. Eine Überprüfung der Beitragseinnahmen soll im 19. KEF-Bericht erfolgen.

	2008 Ist	2009 Ist	2010 Ist	2011 Plan	2012 Plan	2009- 2012	2013 Plan	2014 Plan	2015 Plan	2016 Plan	2013- 2016	2009- 2016
in Mio. €												
Erträge aus Teilnehmergebühren / Teilnehmerbeiträgen	5.177	5.381	5.352	5.334	5.274	21.342	5.271	5.328	5.346	5.370	21.316	42.658
Ø Veränderung p. a.						0,5%					0,5%	0,5%

Quellen: 2008 – 2010 lt. ARD-Finanzstatistik;  
2011 – 2016 von der KEF festgestellte Erträge lt. 18. KEF-Bericht, Tzn. 350 und 416

### Nettowerbe- und Sponsoringumsätze

Im Jahr 2010 sind die Nettowerbe- und Sponsoringumsätze der ARD im Vergleich zum Vorjahr um 29 Mio. Euro auf 388 Mio. Euro gestiegen. Zum einen weisen »gerade« Jahre mit Sportgroßereignissen in der Regel höhere Umsätze auf. Zum anderen wirkt sich ein wieder verbessertes wirtschaftliches Umfeld positiv aus. Gleichwohl zeigen sich noch die Folgen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise bei einem Vergleich zum »Sportjahr« 2008. Die Umsätze sind 2010 gegenüber 2008 um 2,5 Prozent zurückgegangen.

Nachfolgend sind die Nettowerbe- und Sponsoringumsätze im Zeitraum 2008 – 2016 dargestellt.

Für den Zeitraum 2013 – 2016 plant die ARD mit Nettowerbeumsätzen in Höhe von 1.464 Mio. Euro. Darin enthalten sind Ertragszuschätzungen der KEF in Höhe von 13,5 Mio. Euro. Im Vergleich zum Zeitraum 2009 – 2012 bedeutet dies eine Erhöhung um 119 Mio. Euro bzw. 8,8 %. Hierin spiegelt sich auch die Erwartungshaltung der ARD, wie auch der KEF, für eine konjunkturelle Belebung wider.

Für den Zeitraum 2013 – 2016 plant die ARD Sponsoringumsätze in Höhe von 118 Mio. Euro (inkl. Ertragszuschätzungen der KEF in Höhe von 3,5 Mio. Euro). Im Vergleich zur laufenden Gebührenperiode bedeutet dies einen Rückgang von rd. 63 Mio. Euro bzw. 34,8 Prozent. In diesem Rückgang spiegeln sich insbesondere die Beschränkungen beim Sponsoring entsprechend des 15. RÄndStV wider, die in der Planung entsprechend berücksichtigt wurden.

	2008 Ist	2009 Ist	2010 Ist	2011 Plan	2012 Plan	2009- 2012	2013 Plan	2014 Plan	2015 Plan	2016 Plan	2013- 2016	2009- 2016
in Mio. €												
Nettowerbe- und Sponsoringumsätze <sup>1</sup>	398	359	388	377	403	1.527	383	400	391	408	1.582	3.109
Ø Veränderung p. a.						0,3%					0,3%	0,3%
davon: Nettowerbeumsätze	351	314	336	335	360	1.345	353	370	363	377	1.464	2.809
Ø Veränderung p. a.						0,6%					1,2%	0,9%
davon: Sponsoringumsätze <sup>2</sup>	46	45	52	42	43	182	30	30	28	31	118	300
Ø Veränderung p. a.						-1,7%					-8,4%	-5,1%

<sup>1</sup> inkl. Ertragszuschätzungen der KEF 2011 – 2016

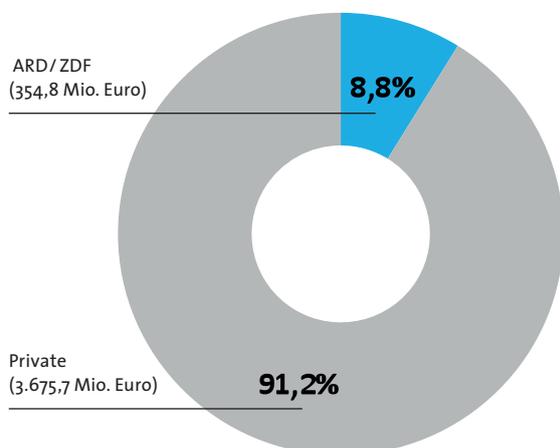
<sup>2</sup> Sponsoringumsätze der ARD-Landesrundfunkanstalten und der ARD-Werbeesellschaften

Quelle: 18. KEF-Bericht, Tz. 448 ff.

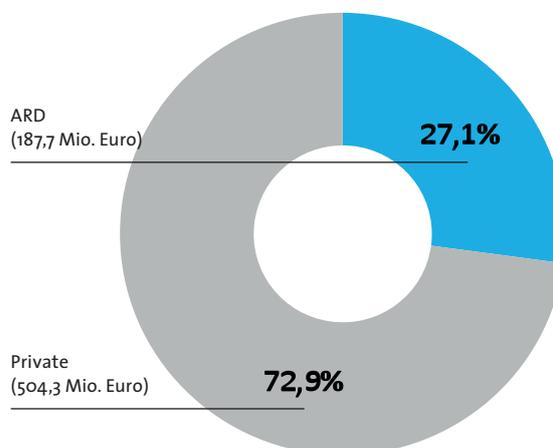
Im Jahr 2010 betrug der Anteil von ARD und ZDF am gesamten Fernseh-Werbemarkt (inkl. Sponsoring) in Deutschland rund 8,8 Prozent. Bei der Hörfunkwerbung hatten die ARD-Landesrundfunkanstalten im Jahr 2010 einen Anteil von 27,1 Prozent an den Nettowerbeumsätzen.

Auf Bitten der Rundfunkkommission der Länder hat die KEF zuletzt für den 15. KEF-Bericht die Berechnungen zu den Auswirkungen eines Verzichts der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten auf Werbung und Sponsoring aktualisiert (15. KEF-Bericht, Band II, S. 11 ff.). Dieser Verzicht würde ein Gebührenäquivalent von 1,42 Euro bedeuten, wovon 1,24 Euro auf den Verzicht auf Werbung und 0,18 Euro auf den Verzicht auf Sponsoring entfallen. Die KEF wurde von den Ländern beauftragt, diese Zahlen für den 19. KEF-Bericht zu aktualisieren. Die werbetreibende Wirtschaft spricht sich deutlich für Werbung in den öffentlich-rechtlichen Programmen aus. Darüber hinaus ist der Erwerb attraktiver internationaler Sportrechte ohne Sponsoring oftmals nicht möglich.

**Nettowerbe-/Sponsoringumsätze Fernsehen 2010**



**Nettowerbeumsätze Hörfunk 2010**



### Sonstige Erträge

Bei den Sonstigen Erträgen handelt es sich um eine Vielzahl verschiedener Ertragsarten. Im Wesentlichen beinhaltet diese Position:

- Sonstige betriebliche Erträge (z. B. Erträge aus Programmverwertungen),
- Finanzerträge (insbesondere Erträge aus Deckungsstöcken zur Altersversorgung),
- Kostenerstattungen.

Im Jahr 2010 betragen die Sonstigen Erträge der ARD 682,9 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich diese Erträge um rd. 90 Mio. Euro bzw. 15,2 Prozent.

Im Jahr 2010 haben sich die Finanzerträge nach dem starken Rückgang in den vergangenen Jahren zunächst stabilisiert. Nach wie vor machen sich allerdings neben dem relativ niedrigen Zinsniveau auf den Kapitalmärkten die verminderten Ausschüttungen aus Fondsanlagen in 2010 bemerkbar. Im Vergleich der Ergebnisse des Jahres 2010 zu 2009 ist ein Rückgang von 6,9 Mio. Euro zu verzeichnen. Die Finanzerträge der ARD lagen in diesen beiden Jahren um insgesamt 133,6 Mio. Euro unter den von der KEF im 16. KEF-Bericht erwarteten Erträgen.

Positiv haben sich hingegen die Sonstigen betrieblichen Erträge sowie die Erträge aus Kostenerstattungen / Konzessionsabgaben entwickelt.

	2009 Ist	2010 Ist	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Sonstige Erträge	593,0	682,9	89,9	15,2

## Aufwendungen

Die Gesamtaufwendungen der ARD-Landesrundfunkanstalten setzen sich aus Programm-, Personal- und Sachaufwendungen (z. B. indexierbare übrige Aufwendungen und Abschreibungen) zusammen. Seit dem 18. KEF-Bericht werden außerdem die Aufwendungen für Programmverbreitung als eigenständige Aufwandsart betrachtet. In Summe haben die ARD-Anstalten zum 18. KEF-Bericht eine Steigerungsrate der Gesamtaufwendungen im Zeitraum 2009 – 2016 von durchschnittlich 0,7 Prozent p. a. angemeldet.

Die Steigerung der Aufwendungen der Landesrundfunkanstalten um 1,0 Prozent auf 6.357,5 Mio. Euro im Jahr 2010 lag leicht unter der Verbraucherpreiserhöhung von 1,1 Prozent. Dass dies trotz deutlich höherer Aufwendungen für zwei Sportgroßveranstaltungen gelang, ist den unvermindert intensiven Sparaktivitäten der ARD zuzuschreiben. Den größten Anteil an den Gesamtaufwendungen stellen die Programmaufwendungen mit rd. 38 Prozent im Jahr 2010 dar.

Die Struktur der Gesamtaufwendungen in Hörfunk- und Fernsehbereichen differiert deutlich. Im Hörfunk dominieren die Personalkosten. Hier gibt es nur begrenzte Möglichkeiten, fertige Programme einzukaufen, diese werden vielmehr von eigenen Mitarbeitern selbst erstellt.

Im Fernsehen dagegen überwiegen – insbesondere durch die Kosten für Sport- und Filmlizenzen – die Programmkosten. Die Quote der Personalkosten ist insofern im Fernsehen sehr viel geringer als im Hörfunk.

## Programmaufwand

Der Programmaufwand des Jahres 2010 (2.417 Mio. Euro) ist um 4,1 Prozent höher als im Vorjahr. Ursächlich hierfür sind insbesondere die erwähnten Lizenzen der Sportgroßereignisse des Jahres 2010.

Für die Jahre 2013 – 2016 ergibt sich eine durchschnittliche jährliche Steigerungsrate von 1,3 Prozent. Dieser Wert liegt leicht unterhalb der für den 18. Bericht ermittelten rundfunkspezifischen Preissteigerungsrate (1,56 Prozent; Tz. 95). Die durchschnittliche jährliche Steigerungsrate beim Programmaufwand im Gesamtzeitraum 2009 – 2016 beträgt 0,9 Prozent.

Die KEF sieht bei diesen angemeldeten Werten keinen Anknüpfungspunkt für Korrekturen. Der angemeldete Bedarf wurde daher im 18. KEF-Bericht anerkannt (Tz. 101).

	2008 Ist	2009 Ist	2010 Ist	2011 Plan	2012 Plan	2009- 2012	2013 Plan	2014 Plan	2015 Plan	2016 Plan	2013- 2016	2009- 2016
in Mio. €												
Programmaufwand	2.365	2.321	2.417	2.282	2.421	9.441	2.333	2.481	2.381	2.548	9.743	19.184
Ø Veränderung p. a.						0,6%					1,3%	0,9%

Quelle: 18. KEF-Bericht, Tz. 100 (Bestandsbedarf)

### Aufwand für die Programmverbreitung

Der Aufwand für den Fremdbetrieb Programmverbreitung war bis zum 17. Bericht Teil der Programmaufwendungen und wird nun erstmals als eigene Aufwandskategorie behandelt. Basis für die im Nachfolgenden dargestellten Werte ist eine gesonderte Zusammenfassung der Verbreitungsaufwendungen, die neben dem Fremdbetrieb auch den eigenen Senderbetrieb und die Entwicklungsprojekte enthält. Die nachfolgende Tabelle enthält die Kürzungen der KEF bei der Mittelwellenverbreitung ab 2015 (7,8 Mio. Euro) sowie bei der IP-Verbreitung für die Jahre 2013 – 2016 (9,9 Mio. Euro).

Die von der KEF anerkannten Aufwendungen für die Programmverbreitung fallen für den Zeitraum 2013 – 2016 durchschnittlich um 1,6 Prozent p. a. Ein Grund für den Rückgang ist die Kostenentlastung durch die für April 2012 vorgesehene Abschaltung der analogen Satellitenverbreitung.

Darüber hinaus enthält die Planung der ARD ab 2013 keine Aufwendungen für die Kabelverbreitung der Ebenen 3 und 4. Die Kabelnetzbetreiber gehen derzeit von einer unveränderten Zahlungspflicht der Anstalten aus, was ein entsprechendes Risiko für die Planung der ARD darstellt.

Über die finanziellen Implikationen durch die Kürzungen der KEF in den Bereichen IP-Verbreitung und Mittelwelle haben ARD und KEF Einvernehmen hergestellt. Grundsätzlich sieht die ARD aber Entscheidungen über die Programmverbreitung in ihrem eigenen – allerdings rundfunkpolitisch von den Ländern gestaltbaren – Verantwortungsbereich.

	2009 Ist	2010 Plan	2011 Plan	2012 Plan	2009- 2012	2013 Plan	2014 Plan	2015 Plan	2016 Plan	2013- 2016	2009- 2016
in Mio. €											
Programmverbreitung	396	405	377	371	1.549	326	343	342	348	1.359	2.908
Ø Veränderung p. a.					-2,2%					-1,6%	-1,8%

Quelle: 18. KEF-Bericht, Tzn. 111 ff. (Bestands- und Entwicklungsbedarf)

**Personalaufwand ohne Altersversorgung**

Bei den Tarifabschlüssen orientieren sich die ARD-Landesrundfunkanstalten konsequent an den Abschlüssen im Öffentlichen Dienst der Länder. Der Personalaufwand des Jahres 2010 in Höhe von 1.476 Mio. Euro liegt um 29 Mio. Euro bzw. 2,0 Prozent über dem Wert des Vorjahres.

Die KEF hatte zum 16. Bericht für den Gebührenzeitraum 2009 – 2012 bei ARD und ZDF ein nicht ausgeschöpftes Sparvolumen im Personalbereich festgestellt. Die Kommission hatte hierfür einen Kürzungsbetrag in Höhe von 50 Mio. Euro bei der ARD angesetzt.

Bei der Überprüfung dieser Vorgabe im 18. KEF-Bericht bescheinigt die KEF der ARD im Ergebnis, dass sie 80 Prozent der geforderten Einsparsumme von insgesamt 50 Mio. Euro für die laufende Gebührenperiode erzielt hat (Tz. 163).

Für die weitere Planung kürzt die KEF den Basiswert 2012 um die nicht erbrachte Einsparung von 10 Mio. Euro. Dadurch reduziert sich der Personalaufwand in den Jahren 2013 – 2016 um jeweils 10 Mio. Euro, zzgl. darauf entfallender Tarifsteigerungen. Die Kürzung von insgesamt 42 Mio. Euro ist in der obigen Tabelle berücksichtigt. Im Zeitraum 2013 – 2016 ergibt sich somit eine durchschnittliche Steigerungsrate in Höhe von 1,3 Prozent p. a.

Die ARD-Anstalten planen im Zeitraum 2013 – 2016 eine Reduzierung der besetzten Stellen um durchschnittlich 0,5 Prozent p. a. Im Zeitraum 1993 – 2016 wird die ARD mehr als 4.500 Stellen bzw. 18 Prozent im Bestand abgebaut haben.

	2008 Ist	2009 Ist	2010 Ist	2011 Plan	2012 Plan	2009- 2012	2013 Plan	2014 Plan	2015 Plan	2016 Plan	2013- 2016	2009- 2016
in Mio. €												
Personalaufwand *	1.421	1.447	1.476	1.524	1.542	5.989	1.553	1.577	1.601	1.623	6.354	12.344
Ø Veränderung p. a.						2,1%					1,3%	1,7%

\* ohne Altersversorgung und ohne Altersteilzeit

Quelle: 18. KEF-Bericht, Tzn. 132 und 171 (Bestands- und Entwicklungsbedarf)

### Indexierbare übrige Aufwendungen

Bei den indexierbaren übrigen Aufwendungen handelt es sich z. B. um Fremdleistungen, Mieten und Pachten, Kosten für Gebäudebewirtschaftung, Reparaturen und Marketing.

Der vergleichsweise hohe Wert des Jahres 2008 wurde vor allem durch zusätzliche Rückstellungsbildungen verursacht. Den wesentlichen Anteil bilden Rückstellungen für nachträglich zu entrichtende Umsatzsteuerzahlungen auf Satellitenleistungen des in Luxemburg ansässigen Satellitenbetreibers SES/ASTRA.

Im Zeitraum 2013 – 2016 liegt die durchschnittliche jährliche Steigerungsrate bei lediglich 0,5 Prozent. Das Ergebnis zeigt, dass die ARD Kostensenkungsspielräume beim Sachaufwand konsequent nutzt. Der von der ARD angemeldete Aufwand wurde von der KEF in voller Höhe anerkannt (Tz. 262).

	2008 Ist	2009 Ist	2010 Ist	2011 Plan	2012 Plan	2009- 2012	2013 Plan	2014 Plan	2015 Plan	2016 Plan	2013- 2016	2009- 2016
in Mio. €												
Indexierbare übrige Aufwendungen	704	686	677	674	679	2.716	676	683	684	693	2.736	5.452
∅ Veränderung p. a.						-0,9%					0,5%	-0,2%

Quelle: 18. KEF-Bericht, Tz. 235 (Bestandsbedarf)

## Entwicklungsbedarf / Projekte

Für den Zeitraum 2013 – 2016 hat die ARD für die Finanzierung der bereits laufenden Projekte »Digitaler Hörfunk« und »High Definition Television (HDTV)« einen Finanzbedarf in Höhe von 209,1 Mio. Euro angemeldet. Im 16. KEF-Bericht hatte die KEF für den Gebührenzeitraum 2009 - 2012 insgesamt 233,6 Mio. Euro für den Entwicklungsbedarf genehmigt (16. KEF-Bericht, Tz. 307). Neue Entwicklungsprojekte meldet die ARD zum 18. Bericht bei der KEF nicht an.

Nachfolgend werden die Kernpunkte sowie die wesentlichen Feststellungen der KEF im 18. KEF-Bericht zu den Entwicklungsprojekten der ARD beschrieben.

### Digitaler Hörfunk

Im 16. KEF-Bericht hat die KEF für das Projekt Digitaler Hörfunk im Zeitraum 2009 – 2012 Mittel in Höhe von 30,0 Mio. Euro bereitgestellt. Allerdings hat die KEF diese Mittel mit einem Sperrvermerk versehen und die Freigabe an verschiedene Voraussetzungen geknüpft. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Beteiligung der privaten Hörfunkanbieter am digitalen terrestrischen Hörfunk. Nach Auffassung der KEF sind die Voraussetzungen zwischenzeitlich erfüllt. Am 01.08.2011 hat das neue Digitalradio seinen regulären Sendebetrieb in Deutschland aufgenommen.

Für das Projekt Digitaler Hörfunk meldet die ARD folgenden Finanzbedarf an:

2009 – 2012	23,8 Mio. Euro
2013 – 2016	34,0 Mio. Euro
Summe	57,8 Mio. Euro

Die KEF sieht in ihrem 18. Bericht keinen Anlass zu Korrekturen (Tz. 308).

### HDTV

Im 16. Bericht hat die KEF das Projekt HDTV anerkannt und einen Finanzrahmen für die laufende und die kommende Periode 2013 – 2016 in Höhe von insgesamt 307,0 Mio. Euro festgelegt (Tz. 285 im 16. KEF-Bericht). Die ARD bewegt sich mit ihrer Anmeldung zum 18. Bericht nahezu exakt in diesem Finanzrahmen. Die KEF geht von einer Projektlaufzeit von längstens acht Jahren aus, was die ARD in ihrer Planung entsprechend dokumentiert.

Für HDTV meldet die ARD folgenden Finanzbedarf an:

2009 – 2012	131,7 Mio. Euro (inkl. Vorlaufkosten 2008)
2013 – 2016	175,1 Mio. Euro
Summe	306,8 Mio. Euro

Die KEF sieht in ihrem 18. Bericht keinen Anlass zu Korrekturen (Tz. 312).

### Projekte bis Ende 2012

Mit Abschluss der laufenden Gebührenperiode endet das Projekt »Digital Audio Broadcast (DAB)«. Die Infrastruktur von DAB-alt dient als Grundlage für den Neustart des digitalen terrestrischen Hörfunks. Das Projekt »Digital Video Broadcast – Terrestrial (DVB-T)« wurde mit Abschluss des Jahres 2010, wie von der KEF gewünscht, in den Bestand überführt. Das Projekt »Mobile Broadcast« verfolgt die ARD nicht weiter, weil sich die technische Entwicklung am Markt nicht durchgesetzt hat.

Ende 2012 verbleiben der ARD nicht verbrauchte Projektmittel im Umfang von rd. 53 Mio. Euro (insbesondere aus dem Projekt »Mobile Broadcast«). Die ARD überträgt 14,6 Mio. Euro dieser Mittel entsprechend der Aufforderung der KEF zur Finanzierung des Projektes »DRadio Wissen« an Deutschlandradio (18. KEF-Bericht, Tz. 302). Die übrigen Mittel überträgt die ARD finanzbedarfsmindernd auf die kommende Periode 2013 – 2016.

## Sachinvestitionen

Grundsätzlich betreiben die ARD-Landesrundfunkanstalten eine Investitionspolitik mit Augenmaß. Neue Investitionen dienen insbesondere der Schaffung moderner und effizienzsteigernder Rahmenbedingungen. Dabei erfolgt eine Begrenzung auf das Notwendige.

2010 betragen die Investitionen der ARD-Landesrundfunkanstalten 297,6 Mio. Euro. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen waren mit 313,4 Mio. Euro deutlich höher. Hieraus ergibt sich eine Reinvestitionsquote von 94,9 Prozent (siehe nachfolgende Tabelle).

Die Reinvestitionsquote beschreibt das Verhältnis von Investitionen zu Abschreibungen in einem Haushaltsjahr. Bis zum Jahr 2005 lag die Reinvestitionsquote der ARD teilweise deutlich unter 100 Prozent, d. h., die Investitionen waren jeweils niedriger als die Abschreibungen.

Diese Entwicklung kann über einen längeren Zeitraum gesehen zu einem ernsthaften Substanzabbau führen. In den Jahren 2006 – 2008 überstiegen die Investitionen in das Anlagevermögen wieder leicht die Abschreibungen, was zu einer gewissen Stabilisierung der Vermögenssubstanz beigetragen hat. Hierdurch konnten die Unterschreitungen der Vorjahre jedoch nicht kompensiert werden. Auch in der kommenden Beitragsperiode plant die ARD nur sehr moderate Investitionen.

Die KEF untersucht die Investitionen in ihrem 18. Bericht anhand eines modifizierten Verfahrens (u. a. werden Instandhaltungsaufwendungen mit einbezogen), wobei sie die Reinvestitionsquoten der Landesrundfunkanstalten nach einer speziellen Methodik abgrenzt. Im Ergebnis sieht die KEF keinen Anlass für Kürzungen bei den von der ARD geplanten Investitionen (Tz. 300).

### Investitionen, Abschreibungen und Reinvestitionsquoten der ARD-Landesrundfunkanstalten

	2004 Ist	2005 Ist	2006 Ist	2007 Ist	2008 Ist	2009 Ist	2010 Ist
	in Mio. € bzw. %						
Investitionen	304,3	241,2	308,4	318,8	293,2	305,4	297,6
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Wirtschaftsgüter (Ist. GuV)	307,9	303,9	302,9	308,4	293,1	306,2	313,4
Differenz	-3,6	-62,7	5,4	10,4	0,1	-0,8	-15,9
Reinvestitionsquote (in %)	98,8%	79,4%	101,8%	103,4%	100,0%	99,7%	94,9%

**Bilanzkennzahlen**

Die Bilanzsumme aller ARD-Landesrundfunkanstalten zum 31. Dezember 2010 (9.740,8 Mio. Euro) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreswert um 192,7 Mio. Euro bzw. 2,0 Prozent.

**Aktivpositionen**

Die Aktiva der Landesrundfunkanstalten setzen sich wie folgt zusammen:

Das Anlagevermögen setzt sich aus immateriellen Vermögensgegenständen sowie Sachanlage- und Finanzanlagevermögen zusammen. Das Sachanlagevermögen zum 31. Dezember 2010 i. H. v. 1.870,0

Mio. Euro hat sich um 10,1 Mio. Euro bzw. 0,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresstichtag verringert. Das Finanzanlagevermögen erhöhte sich um 68,3 Mio. Euro oder 1,3 Prozent auf 5.520,6 Mio. Euro. Es ist weitgehend zur Absicherung der Altersversorgung der Mitarbeiter/innen zweckgebunden, wobei aus den Erträgen die Rentenzahlungen mitfinanziert werden.

Das Programmvermögen reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahreswert um 26,7 Mio. Euro bzw. 3,0 Prozent auf 862,6 Mio. Euro.

Das Umlaufvermögen zum 31. Dezember 2010 beträgt 1.425,1 Mio. Euro. Im Vergleich zum 31. Dezember 2009 ist eine Erhöhung um 13,2 Prozent zu verzeichnen.

Aktiva	31.12.09	31.12.10	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
A. Anlagevermögen	7.368,0	7.425,7	57,7	0,8 %
jeweils in Prozent der Bilanzsumme	77,2 %	76,2 %		
- Immaterielle Vermögensgegenstände	(35,6) (0,4 %)	(35,0) (0,4 %)	(-0,6)	(-1,7 %)
- Sachanlagen	(1.880,1) (19,7 %)	(1.870,0) (19,2 %)	(-10,1)	(-0,5 %)
- Finanzanlagen	(5.452,3) (57,1 %)	(5.520,6) (56,7 %)	(68,3)	(1,3 %)
B. Programmvermögen	889,3 9,3 %	862,6 8,9 %	-26,7	-3,0 %
C. Umlaufvermögen	1.258,9 13,2 %	1.425,1 14,6 %	166,2	13,2 %
D. Rechnungsabgrenzungsposten/Sonstiges	32,0 0,3 %	27,4 0,3 %	-4,6	-14,4 %
<b>Summe</b>	<b>9.548,1</b>	<b>9.740,8</b>	<b>192,7</b>	<b>2,0 %</b>

### Passivpositionen

Die Passiva der Landesrundfunkanstalten setzen sich wie folgt zusammen:

Das Eigenkapital (inkl. Rücklagen) der ARD-Landesrundfunkanstalten zum 31. Dezember 2010 hat sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 71,6 Mio. Euro auf 2.305,5 Mio. Euro erhöht. Im ARD-Durchschnitt lag der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (Eigenkapitalquote) bei 23,7 Prozent.

Die Steigerung der Rückstellungen um 128,4 Mio. Euro bzw. 2,0 Prozent beruht im Wesentlichen auf Erhöhungen der Pensionsrückstellungen um 194,1 Mio. Euro. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 5.707,3 Mio. Euro. Die Steuerrückstellungen und die Sonstigen Rückstellungen sind um 42,3 bzw. 23,5 Mio. Euro zurückgegangen.

Die Verbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um 3,5 Mio. Euro auf 474,8 Mio. Euro.

Passiva	31.12.09	31.12.10	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
A. Anstaltseigenes Kapital jeweils in Prozent der Bilanzsumme	2.233,9 23,4 %	2.305,5 23,7 %	71,6	3,2 %
B. Sonderposten	197,5 2,1 %	185,5 1,9 %	-12,0	-6,1 %
C. Rückstellungen	6.547,6 68,6 %	6.676,0 68,5 %	128,4	2,0 %
D. Verbindlichkeiten	471,3 4,9 %	474,8 4,9 %	3,5	0,7 %
E. Rechnungsabgrenzungsposten	97,9 1,0 %	99,0 1,0 %	1,1	1,1 %
<b>Summe</b>	<b>9.548,1</b>	<b>9.740,8</b>	<b>192,7</b>	<b>2,0 %</b>

Quelle: Finanzstatistik der ARD für 2010

## 2. Gemeinschaftsprogramme ARD/ZDF

### PHOENIX

Mit einem Marktanteil von 1,1 Prozent hat PHOENIX im vergangenen Jahr den besten Akzeptanzwert seit Sendestart erzielt. Alle drei Programmsäulen – Ereignisse, Dokumentationen, Gespräche – haben dazugewonnen, im fünfzehnten Jahr seines Bestehens übernahm PHOENIX damit die Marktführung unter den Informationskanälen und konnte so seine Stellung als starke öffentlich-rechtliche Marke weiter festigen. PHOENIX ergänzt die Programme seiner Mutterhäuser und stärkt das Informationsprofil des öffentlich-rechtlichen Systems insgesamt. Der Ereignis- und Dokumentationskanal von ARD und ZDF steht für qualitativ hochwertiges Informationsfernsehen, das in besonderem Maß zur politischen Meinungs- und Willensbildung beiträgt und auch europaweit allgemein akzeptiert und geschätzt wird. Alleinstellungsmerkmal sind die umfangreichen Übertragungen aus dem Deutschen Bundestag, dem Europäischen Parlament sowie weiteren nationalen Parlamenten und die die Plenardebatten einordnenden Sendungen. Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit sind die Eckpfeiler eines Programms, das dem Publikum ausführliche Analysen, Hintergrundinformationen und damit Orientierung in einer immer komplexer werdenden Welt bietet.

Insbesondere die ausführliche Ereignis-Berichterstattung aus dem Ausland fand 2011 ein hohes Zuschauerinteresse: Mehr als 130 Stunden hat PHOENIX von den Umbrüchen in Libyen berichtet, mehr als 110 Stunden über Ägypten und mehr als 120 Stunden über die Finanz- und Eurokrise. Fast 120 Stunden waren die Atomkatastrophe in Japan und

deren energiepolitische Auswirkungen Thema im PHOENIX-Programm. Aufbauend auf Erfahrungen aus der – preisgekrönten – Berichterstattung über die »Stuttgart-21-Schlichtung« im Jahr 2010 hat sich PHOENIX 2011 journalistisch verstärkt dem Thema »Bürgerbeteiligung an politischen Entscheidungsprozessen« gewidmet, u. a. mit besonderen Programmanstrengungen rund um die öffentlichen Sitzungen der Ethikkommission »Zukunft der Energieversorgung«. Diesen Weg wird der Ereignis- und Dokumentationskanal weiterhin konsequent verfolgen – auch als Partner und Dienstleister für die Mutterhäuser.

Die intelligente Verzahnung der drei Programmsäulen kommt auch bei jungen Zuschauerinnen und Zuschauern an. Der Marktanteil bei den 14- bis 29-Jährigen ist gegenüber dem Vorjahr von 0,5 auf 0,6 Prozent gestiegen, der Anteil der 30- bis 49-Jährigen am PHOENIX-Publikum stieg sogar um 0,2 Prozentpunkte von 1,0 auf überdurchschnittliche 1,2 Prozent Marktanteil. Das Durchschnittsalter der PHOENIX-Zuschauer lag 2011 bei 54 Jahren und ist damit ein Jahr jünger als 2010. Auch bei der Verweildauer konnte der Sender zulegen: Pro Tag sahen die Zuschauer mit durchschnittlich 16 Minuten und 40 Sekunden mehr als zweieinhalb Minuten länger als im Vorjahr das Programm aus einer Mischung von Ereignisübertragungen, ergänzenden Informationen, Studiogesprächen, Diskussionsrunden und Dokumentationen. Im Jahr 2011 konnten deutschlandweit 93,6 Prozent aller Fernsehhaushalte PHOENIX empfangen. Der Sender deckt 95 Prozent aller Kabelhaushalte und 91,7 Prozent aller Satellitenhaushalte ab. 97,1 Prozent der terrestrischen Haushalte können PHOENIX per DVB-T empfangen.

PHOENIX verfügte im vergangenen Jahr über einen Jahresetat von rund 36 Mio. Euro. Der Ereignis- und Dokumentationskanal ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass durch gemeinsame Trägerschaft von ARD und ZDF sowie durch intensive Zusammenarbeit zwischen den Rundfunkanstalten und einem Spartenkanal ein Mehrwert für das Publikum, verbunden mit effizienter Mittelverwendung, geschaffen wird: In Erfüllung seines Programmauftrags übernimmt PHOENIX teilweise von den Landesrundfunkanstalten oder vom ZDF produzierte Sendungen und Beiträge zur zeitversetzten Ausstrahlung. Daneben kann der Kanal von Fall zu Fall auch auf Ereignisübertragungen der Anstalten sowie auf Beistellungen redaktioneller oder produktionstechnischer Fachkräfte zurückgreifen. Weitere Verbundvorteile ergeben sich dadurch, dass PHOENIX im Bereich der administrativen Aufgaben von ARD und ZDF unterstützt wird. In vielen Fällen liefert PHOENIX das für Ereignisübertragungen produzierte Sendesignal für die Mutterhäuser, um so die Live-Berichterstattung in den Hauptprogrammen zu unterstützen. ARD und ZDF können zudem Ausschnitte in eigene Nachrichtensendungen, Magazine, Dokumentationen etc. übernehmen.

### 3sat

Als länderübergreifendes Vollprogramm bietet 3sat seinen Zuschauern anspruchsvolle Programmangebote des öffentlich-rechtlichen Fernsehens aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Im Zeitalter der Globalisierung und der grenzenlos erscheinenden digitalen Informationsmöglichkeiten wächst das gesellschaftliche Bedürfnis nach Instanzen, die verlässlich Orientierung bieten. Orientierung zu geben ist traditionell die Aufgabe von 3sat und sie wird es auch zukünftig bleiben. Seit 1984 steht 3sat für qualitativ hochwertige Programmangebote, die die komplexe Welt aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten und Alternativen aufzeigen. Monothematische Programmschwerpunkte wie 3sat-Thementage und 3sat-Themenwochen aus den

Themengebieten Kultur, Wissenschaft, Wissen, Literatur, Bildung, Wirtschaft und Philosophie werden hierbei auch zukünftig eine zentrale Funktion übernehmen. Die Schwerpunkte geben den drängenden Fragen der Gegenwart bewusst mehr Raum, um Sachverhalte in Gänze zu beleuchten. Auch im Jahr 2012 wird 3sat mit Themen aus Wissenschaft (»Genotechnologie«), Literatur (»Gerhart Hauptmann« und »Martin Walser«) oder Philosophie (»Sucht und Sehnsucht« und »Die Natur des Bösen«) die erfolgreiche Programmstrategie der Themenwochen fortführen.

Für die Kultur wird 3sat weiterhin neben Musik aus Klassik, Jazz und Pop auch Theater, Theaterfilm, Oper, Kabarett und Satire, Gesprächssendungen, Kultur- und Geisteswissenschaften, Literatur, Religion und Zeitgeschichte in seinem Programm präsentieren. Dieses breite Kulturportfolio wird durch das werktägliche Magazin »Kulturzeit« – die bedeutendste Kultursendung im deutschsprachigen Raum – ergänzt, das in diesem Genre zum Leitmedium avanciert ist. Die Sendungen »scobel« und »buchzeit« ergänzen die kulturelle Berichterstattung bei 3sat. Neben der »Kultur« profiliert sich 3sat über seine zweite Programmsäule, die »Wissenschaft«. Das werktägliche Wissenschaftsmagazin »nano« nimmt aktuelle, anspruchsvolle und kontroverse Themen aus der Wissenschaftswelt auf. Neben »nano« ergänzen Magazine wie »wissen aktuell« und »hitec« die Wissenschaft im 3sat-Programm.

Seit März 2011 widmet sich 3sat stärker einem weiteren Themengebiet, das in der heutigen globalisierten Welt zunehmend gesellschaftliche Relevanz erfährt. Mehr als je zuvor prägen Wirtschaftsthemen die nationale, europäische und globale Politik und Gesellschaft. In Zeiten der Krisen und Umwälzungen wächst der Wunsch der Zuschauer nach Sicherheit und Orientierung – und damit auch das Bedürfnis, ökonomische Zusammenhänge und Entwicklungen besser zu verstehen. Das 3sat-Wirtschaftsformat »makro« hat es sich zur Aufgabe gemacht, das globale Wirtschaftsgeflecht zu be-

leuchten, Abhängigkeiten sowie zukünftige Entwicklungen aufzuzeigen und dabei stets den Menschen im Blick zu behalten. Denn Wirtschaft ist mehr als nur ökonomische Kennzahlen und Börsenkurse.

3sat wird auch in Zukunft große Kulturereignisse in Deutschland, Österreich und der Schweiz zeigen und mit seinem Engagement selbst Kulturereignisse schaffen: so zum Beispiel die Berliner Filmfestspiele, die Buchmessen in Frankfurt und Leipzig, das Go-East-Filmfestival, die internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, das Berliner Theatertreffen, die documenta 2012, der Ingeborg-Bachmann-Literaturpreis, das Fernsehfilmfestival Baden-Baden oder die Duisburger Filmwoche. Für Wissenschaftsthemen gilt auch weiterhin der Grundsatz, drängende Fragen wie den Klimawandel umfassend zu begleiten.

### **Kinderkanal (KI.KA)**

Zum Jahresende 2011 konnte der KI.KA, der Kinderkanal von ARD und ZDF, mit einer Durchschnittsquote von 19,0 Prozent in der Gesamtzielgruppe (Kinder 3 bis 13 Jahre), erneut positiv Bilanz ziehen. Das bestätigt die gute Entwicklung des Vorjahres 2010 mit einem Wert von ebenfalls 19,0 Prozent, im Jahr 2009 lag die Durchschnittsquote bei 18,6 Prozent. Im Vergleich zu den anderen nationalen Kindersendern befindet sich der KI.KA weiterhin auf Platz zwei hinter Super RTL. Die technische Reichweite des KI.KA entspricht 95,0 Prozent aller Haushalte in Deutschland.

Im Jahr 2011 war der KI.KA Marktführer bei Kindern im Vorschulalter. Mit einem Marktanteil von 33,7 Prozent bei den 3- bis 5-Jährigen übertraf er die anderen Kindersender um fast sieben Prozentpunkte. Die multimediale Vorschulwelt KiKANiNCHEN konnte sich seit ihrem Start im Oktober 2009 sehr erfolgreich etablieren. Die Programmfläche montags bis freitags von 6.50 bis 10.25 Uhr bietet den jüngsten Zuschauern speziell auf sie zugeschnittene Programme. Das Vorschulportal [www.kikaninchen.de](http://www.kikaninchen.de)

lädt ebenso wie das TV-Programm zum Entdecken, Spielen und Ausprobieren ein. Darüber hinaus startete im Januar 2012 auf [www.bibernetz.de](http://www.bibernetz.de) ein tutoriell begleiteter eLearning-Kurs für ErzieherInnen zum Thema »Medienkompetenz« mit KiKANiNCHEN.

Das Programmangebot für die KI.KA-Zuschauer über das Vorschulalter hinaus bot auch 2011 die gewohnte Vielfalt an Themen und Formen. Neue Programme konnten sich sehr erfolgreich etablieren, darunter z. B. die biblische Animationsserie CHI RHO (KI.KA) mit Marktanteilen bis zu 34,7 Prozent, das Wissensmagazin Checker Can (BR) mit bis zu 31,3 Prozent oder die DAILY DOKU Die Jungs-WG (ZDF) mit bis zu 24,1 Prozent. Bewährte Qualität bietet der KI.KA fortgesetzt im Informationsbereich z. B. mit der Kindernachrichtensendung logo! (ZDF). Mit täglichen Schwerpunkten und einer Sondersendung widmete sie sich u. a. den Ereignissen in Fukushima im März letzten Jahres. Zudem bot die vierteilige Reportage Schnitzeljagd im Heiligen Land (KI.KA) mit Erstaussstrahlung zum Jahresende 2010 beeindruckende Einblicke in verschiedene Religionen und wurde dafür mit dem Grimme-Sonderpreis Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Die Fortsetzungen des bundesweiten Schülerquiz Die beste Klasse Deutschlands (KI.KA/ARD) und des Komponisten-Wettbewerbes Dein Song (ZDF) konnten auch 2011 wieder hohe Zuschauerzahlen erreichen. Im September letzten Jahres feierte die neue Dramey-Reihe des KI.KA unter dem Titel Sturmfrei ihre Premiere. Ebenfalls im September startete der virtuelle Character LiLA on air und in der KI.KA-Community. Mit diesem interaktiven Programmangebot schafft die Abendstrecke für Preteens eine einzigartige Verbindung zwischen TV- und Online-Angebot. Der KI.KA war 2011 erstmals offizieller Medienpartner des Deutschen Nachhaltigkeitstages. Eingebunden in den Kongress am 4. November 2011 in Düsseldorf fand zum ersten Mal auch der »Deutsche KI.KA Kinder-Nachhaltigkeitstag« statt. Kinder beschäftigten sich dort gemeinsam mit Prominenten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mit Fragen einer nachhaltigen Zukunft.

Das Internetangebot des Kinderkanals von ARD und ZDF hat sich bereits im Jahr 2010 deutlich verändert. Neben [www.kika.de](http://www.kika.de) und der Community [mein-kika.de](http://mein-kika.de) kamen nach dem erfolgreichen Abschluss des Drei-Stufen-Tests im Mai 2010 das vorgenannte Vorschulportal [www.kikaninchen.de](http://www.kikaninchen.de) und im Juli 2010 die Mediathek KI.KAplus hinzu. Mit differenzierten Angeboten für unterschiedliche Altersgruppen reagiert der KI.KA auf die verschiedenen Bedürfnisse und Fähigkeiten seiner heterogenen Zielgruppe, Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren.

2012 feiert der KI.KA seinen 15. Geburtstag. Mit Trailern, Idents und Printaktionen unter dem Claim »für dich« konzentriert sich der KI.KA anlässlich seines Jubiläums auf seinen Kern, der sowohl im Markenverständnis als auch über das Programm spürbar wird. Ab 14. Februar startet ein neues, frisches und modernes Design und ab Mai strahlt der KI.KA in HD aus. Im Bereich des Programms wird es eine Fülle innovativer Angebote geben. Im Februar 2012 setzt der KI.KA mit der Sonderprogrammierung rund um das hochsensible Thema »Sexueller Missbrauch« einen besonderen Akzent, zum einen mit der Premiere des Films KRIMI.DE - Missbraucht (KI.KA), zum anderen mit begleitenden Informationsprogrammen und Beratungsangeboten. Im Laufe des Jahres folgen weitere Programm-Premieren, wie z. B. die Kinderbuchadaption »Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich hab?« (KI.KA) und die neue Doku-Reihe »Schau in meine Welt« (KI.KA/MDR/rbb/HR). Ein neues Wissensformat unter dem Titel »Erde an Zukunft« wird ab Mai 2012 Akzente bei der Sensibilisierung für Zukunftsthemen und nachhaltiges Handeln setzen.

Eine Vielzahl weiterer besonderer Programmaktionen sind mit Schwerpunkten in den Bereichen Charity, Wissen und Comedy sowie auch mit Fortsetzungen bereits erfolgreich etablierter Reihen und Serien für das Geburtstagjahr geplant. Zudem wird der Kinderkanal im September 2012 in einem Off-Air-Event mit Bühnenprogramm gemeinsam mit seinen Zuschauern ein Geburtstagsfest feiern.

Als Folge des KI.KA-Betrugsfalls wurden im Jahr 2011 eine Reihe von Maßnahmen ergriffen und umgesetzt, die auf den Empfehlungen des Revisionsabschlussberichts von MDR und ZDF basieren. Danach wurde in erster Linie ein umfassendes und vollständiges Mehr-Augen-Prinzip bei allen Einkaufs- und Beschaffungsvorgängen installiert, um die Einhaltung einer strikten Trennung von Bedarfsanmeldung, Beschaffung, Rechnungsprüfung und Anweisung zur Zahlung sicherstellen zu können. Unterstützt wird die Intensivierung der Controlling-Maßnahmen durch die Schaffung einer Stelle für den Bereich »Einkauf/ Beschaffung Produktionsdienstleistungen« und einer Controlling-Stelle im KI.KA. Weitere Konsequenz des Betrugsfalls ist außerdem die Kürzung der Umlage für den KI.KA-Erfurt um 800 TEuro, der durchschnittlichen jährlichen Betrugssumme. Dazu kommen 110 TEuro für die beschriebenen neuen Planstellen »Einkauf« und »Controlling«, die aus dem vorhandenen KI.KA-Etat zusätzlich finanziert werden.

#### **Europäischer Kulturkanal ARTE**

Der deutsch-französische Sender ARTE besteht aus drei Einheiten: der Gemeinschaftseinrichtung ARTE G.E.I.E. in Straßburg und den beiden Mitgliedern ARTE France und ARTE Deutschland. Die Mitglieder produzieren jeweils 40 Prozent der von ARTE gesendeten Programme, auf deutscher Seite stammen diese je zur Hälfte von ARD und ZDF. Die Gemeinschaftseinrichtung stellt gemeinsam mit kooperierenden Sendern aus Belgien, Polen, Österreich, Schweiz, Finnland und Griechenland die restlichen 20 Prozent der Programme bereit.

Das Jahr 2011 brachte in Frankreich den Abschluss der Digitalisierung des terrestrisch ausgestrahlten Fernsehens. Seit Juli ist ARTE nun überall ganztägig zu empfangen. Mit einem Marktanteil von 1,6 Prozent über den Gesamttag und 1,9 Prozent im Hauptabend (19.00 – 23.00 Uhr) zeichnet sich eine Stabilisierung der Quoten ab. Auf deutscher Seite hat

sich die Verbreitungssituation ebenso verbessert, nachdem die gantztägige Einspeisung des ARTE-Programms mit allen großen Kabelnetzbetreibern vereinbart und umgesetzt wurde. Obwohl die Digitalisierung des Satellitenempfangs, die mit der Abschaltung der analogen Ausstrahlung Ende April 2012 zum Abschluss kommt, den Wettbewerbsdruck erhöht, konnte ARTE seine Quoten weitgehend stabil halten: Der gantztägige Marktanteil lag bei 0,8 Prozent, im Hauptabend bei 0,9 Prozent. Auch im europäischen Umfeld blieb der Sender weiterhin gut positioniert. Deutliche Zuwächse gegenüber dem Vorjahr (+30 Prozent) verzeichnete ARTE im Vormittagsprogramm. Neben dem Fernsehprogramm gewinnen jedoch auch die neuen Verbreitungswege an Bedeutung. Vor allem die Zugriffe auf die mobilen Angebote sowie auf das Catch-up-Programm ARTE+7 legten in beiden Ländern zu. Darüber hinaus bietet ARTE mit »ARTE Live Web« und »ARTE Creative« zwei neue Internetplattformen, die sich bei Künstlern wie auch bei Internetnutzern großer Beliebtheit erfreuen.

Programmlich war das Jahr – in der Tradition der musikalischen Sommerschwerpunkte – u. a. durch den »Summer of Girls« gekennzeichnet, der sich in Spielfilmen, Konzerten und Musikdokumentationen den stilbildenden Künstlerinnen der Musikszene der letzten 50 Jahre widmete. Dabei hat das multimedial aufgesetzte Projekt »Queens of Pop« maßgeblich zum Erfolg des Schwerpunkts beigetragen. Von Juni bis September präsentierte ARTE hochkarätige Aufführungen von den unterschiedlichsten internationalen Festivals und deckte damit ein reiches Repertoire ab - von der Klassik bis hin zur Independent-Musik. Höhepunkt der Festspielsaison war die erste Live-Übertragung von den Bayreuther Festspielen mit Richard Wagners »Lohengrin«. Anlässlich des 100. Todestages Gustav Mahlers widmete sich ARTE in einem musikalischen und dokumentarischen Schwerpunkt dem berühmten Komponisten und den Künstlern seiner Zeit.

Der interaktive und crossmediale Schwerpunkt »Die Arabische Welt in Aufruhr« beschäftigte sich in Reportagen, Porträts und Gesprächssendungen sowie in Webdokumentationen, Blogs und einem Online-Revolutionstagebuch mit den gesellschaftlichen Umwälzungen in Nordafrika und im Nahen Osten und den damit verbundenen politischen Herausforderungen.

Im Jahr 2011 hat sich ARTE zudem intensiv mit der Weiterentwicklung seines Programmangebots beschäftigt und ein neues Programmschema entworfen, das ab Januar 2012 umgesetzt wird. Es soll das Profil des Senders weiter schärfen und die Qualität und Originalität der Programme sowie die europäische Ausrichtung in kultureller Vielfalt hervorheben. An die Stelle mehrerer Einzelformate treten klar konturierte Programmflächen, die eine gemeinsame Programmfarbe verbindet: Jeder Abend steht unter einer thematischen Überschrift, ist jedoch jeweils unterschiedlich formatiert. Die wirtschaftliche Situation in der anstehenden Beitragsperiode stellt sich auf der deutschen und der französischen Seite unterschiedlich dar. Während die französische Regierung ARTE France eine beachtliche finanzielle Stärkung zugesichert hat, muss ARTE Deutschland mit einer deutlich geringeren Steigerungsrate rechnen. Für das Jahr 2012 ist im Wirtschaftsplan der ARTE Deutschland TV GmbH ein Budget von 162,2 Mio. Euro veranschlagt, davon entfallen 53,5 Mio. Euro auf Aufwendungen für ARTE G.E.I.E.

### 3. Gemeinsame Aktivitäten von ARD, Deutschlandradio und ZDF (einschließlich Tochter- und Beteiligungsgesellschaften)

#### Degeto (nur Landesrundfunkanstalten, ohne ZDF und DRadio)

Der Kernauftrag der DEGETO Film GmbH liegt in der Beschaffung und Betreuung von Fernsehprogrammen – im Wege der Produktion oder des Lizenz-erwerbs – sowohl für die Landesrundfunkanstalten der ARD als auch für deren Werbegesellschaften.

Im Jahre 2010 erwarb die DEGETO Lizenzen und Produktionen in Höhe von ca. 388 Mio. Euro brutto. Die Betriebskosten beliefen sich in 2010 auf ca. 12,1 Mio. Euro bzw. 3,1 Prozent des abgewickelten Programm-beschaffungsvolumens. Im Gemeinschaftsprogramm der ARD wurden aus dem DEGETO-Programmstock im Jahr 2010 insgesamt 146.945 Programm-Minuten eingesetzt. Die DEGETO betreut für den Bereich des Ersten jährlich ca. 1.000 Spielfilmsendeplätze sowie über 1.000 Serien-Sendeplätze. Weiterhin wurden in 3sat, ARTE, KI.KA, EinsFestival sowie in den Dritten Programmen ca. 4.500 Spiel- und Fernsehfilme aus dem DEGETO-Stock eingesetzt.

Das Stammkapital der DEGETO Film GmbH beträgt 112,5 TEuro, an dem die Landesrundfunkanstalten bzw. deren Werbetöchter jeweils zu gleichen Teilen beteiligt sind. Die Gesellschaft verfügt über eine schlanke, effiziente Organisationsstruktur mit insgesamt 73 Mitarbeiter-/innen. Die DEGETO bündelt den Rechtebedarf der ARD und erzielt durch den zentralen Einkauf günstigere Beschaffungskonditionen. Der so aufgebaute Programmstock steht allen Programminitiativen der ARD kostenfrei und unkompliziert zur Verfügung. Die zentrale Sendeaufbereitung, Programmarchivierung und Logistik durch die DEGETO Film GmbH hat sich als wirtschaftliche Umsetzungsform etabliert und bewährt. Die zentrale Programmplanung und Betreuung der vielfältigen Programme – bezogen auf Das Erste sind dies in

der Summe ca. 32 Prozent des Gesamtprogramms – sichert eine ökonomische Programmnutzung sowie eine hohe Transparenz hinsichtlich Programmbe-stand und Zukaufbedarf.

In den vergangenen eineinhalb Jahren ist es bei der DEGETO zu Problemen insbesondere beim internen Kontrollsystem gekommen. Diese haben zu einer überplanmäßigen Programmbeschaffung geführt. Daraus resultierend ist die DEGETO im zweiten Halbjahr 2011 in Liquiditätsschwierigkeiten geraten. Als sich im Spätsommer 2011 das Ausmaß der Liqui-ditätsprobleme zeigte, wurden auf Veranlassung des Aufsichtsrates unverzüglich weitergehende Untersuchungen der aufgetretenen Schwachstellen eingeleitet. Nach Vorliegen erster Ergebnisse wurde der bisherige kaufmännische Geschäftsführer von seinen Funktionen entbunden; er ist am 31. Dezem-ber 2011 aus der DEGETO ausgeschieden. Die Gesell-schafter haben im Dezember 2011 einen kommissa-rischen Geschäftsführer Finanzen bei der DEGETO eingesetzt. Unter seiner Regie werden derzeit die in-ternen Abläufe insbesondere im Bereich Controlling, Berichtswesen und Kommunikation neu strukturiert bzw. weiter optimiert.

Die Landesrundfunkanstalten hatten der DEGETO zur Überbrückung des Liquiditätseinganges eine Li-iquiditätshilfe für das Jahr 2011 gewährt und werden ihre Zuwendungen in den kommenden Jahren ent-sprechend kürzen. Das in den Jahren 2010 und 2011 zu viel erworbene Programm wird im Gemein-schaftsprogramm ausgestrahlt, wodurch der Über-hang sukzessive abgebaut werden kann. Der DEGETO und der ARD ist somit zwar kein nennenswerter finanzieller Schaden entstanden, der kreative Bewegungsspielraum ist allerdings eingeschränkt, da bereits viele Produktionsaufträge vergeben sind. Hinzu kommt, dass die Vorgänge einen erheblichen Imageschaden verursacht und zu Verunsicherung in der Produzentenlandschaft geführt haben. Insges-amt bleibt jedoch die finanzielle Handlungsfähig-keit der DEGETO trotz der überplanmäßigen Pro-grammbeschaffung erhalten.

## SportA

Die 1995 gegründete SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München ist eine gemeinsame Tochtergesellschaft der ARD-Landesrundfunkanstalten (50 Prozent) und des ZDF (50 Prozent) mit einem Stammkapital in Höhe von 540 TEuro.

Die Gesellschaft erwirbt in erster Linie TV-Übertragungsrechte an zahlreichen nationalen und internationalen Sportveranstaltungen zur Verwertung in ARD, ZDF und den Dritten Programmen und liefert damit ihren Gesellschaftern attraktive Programminhalte im Sport-Bereich. Darüber hinaus steht SportA ARD und ZDF auch bei Rechteerwerben, die außerhalb der SportA vorgenommen werden, beratend zur Verfügung und wird aktiv in die Einkaufsverhandlungen einbezogen.

Ferner ist die SportA von ihren Gesellschaftern beauftragt, nicht genutzte Rechte an Sportereignissen und -veranstaltungen an Dritte zur Nutzung anzubieten (Sublizenzierung). Eine wesentlich über die Beschaffungs- und Sublizenzierungsfunktion für ARD und ZDF hinausgehende unternehmerische Tätigkeit der SportA ist nicht vorgesehen.

Bei durchschnittlich 20 Mitarbeitern erzielte die SportA in 2010 einen plangemäßen Jahresumsatz in Höhe von rd. 129 Mio. Euro. Das Geschäft entwickelte sich unter den gegebenen rechtlichen und branchenspezifischen Bedingungen erwartungsgemäß. Die ordentlichen Betriebskosten betragen in 2009 rd. 2,2 Mio. Euro und entsprachen somit nur 1,7 Prozent des Umsatzvolumens. Die Betriebskosten der SportA werden über ein Kostenumlageverfahren durch die Gesellschafter gedeckt.

Das aktuelle Geschäftsumfeld der SportA ist insbesondere durch den Umstand geprägt, dass große internationale Sportverbände dazu übergegangen sind, Übertragungsrechte an ihren Top-Events für einzelne ausgewählte Zielländer (wie Deutschland) selbst oder über eine Agentur zu verhandeln. Der

Schwerpunkt der Aktivitäten der SportA lag in den letzten beiden Jahren somit im Bereich solcher Sportereignisse, die von den internationalen Sportverbänden nunmehr auf nationaler Ebene verhandelt werden.

Ausblick: SportA verfügt über ein breit gefächertes Portefeuille an attraktiven und längerfristig gesicherten Sportrechten. Die Gesellschaft will sich weiterhin als wichtiger Teilnehmer im Sportrechtemarkt positionieren und vorrangig für ihre Gesellschafter langfristig Übertragungsrechte an nationalen und internationalen Veranstaltungen unterschiedlichster Sportarten sichern sowie von den Gesellschaftern nicht genutzte Rechte national und international aktiv am Markt anbieten.

Aus heutiger Sicht wird sich die Tendenz, dass die internationalen Sportverbände ihre Top-Events zunehmend länderspezifisch verwerten, weiter fortsetzen. Im Rahmen ihrer Einkaufsfunktion für ARD, ZDF und die Dritten Programme will sich die SportA hierfür weiterhin als erste Ansprech- und Verhandlungspartnerin für das Lizenzgebiet Deutschland positionieren.

## IRT

Zweck des gemeinnützigen Instituts für Rundfunktechnik mit Sitz in München besteht darin, der Allgemeinheit durch Förderung des europäischen Rundfunkwesens und der europäischen Rundfunktechnik zu dienen. Dieser Zweck wird insbesondere durch wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Rundfunktechnik verwirklicht.

Das IRT ist das zentrale Forschungs- und Entwicklungsinstitut der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ARD, ZDF, Deutschlandradio), in Österreich (ORF) sowie der Schweiz (SRG/SSR) mit einem Stammkapital von 140 TEuro.

Das IRT bündelt als Kompetenzzentrum Wissen und F&E-Arbeiten zu zentralen technischen Entwicklungen und Fragestellungen rund um den Rundfunk.

Inhaltliche Schwerpunkte liegen derzeit auf der Nutzung und Vernetzung IT-basierter Produktionsinfrastrukturen, Nutzung IP-basierter Netzwerktechniken für den Rundfunk, terrestrischer Rundfunkversorgung und Funkverträglichkeit, Sicherung der Zugangsoffenheit zu Rundfunkdiensten sowie Rundfunkdiensten in neuen Kontexten.

Das IRT greift technische Entwicklungen möglichst frühzeitig auf, um diese so zu beeinflussen, dass diese auch vom Rundfunk gemäß seinem Auftrag genutzt werden können. Hierzu nimmt das IRT auch zentral die Vertretung der Interessen seiner Gesellschafter, oft auch des Rundfunks insgesamt, in nationalen und internationalen technischen Gremien, wahr.

Mit seinem aus seiner Tätigkeit für Dritte gewonnenen Markt-Know-how und basierend auf seiner im internationalen Markt wahrgenommenen und auch anerkannten neutralen Rolle hat es eine Moderationsfunktion zwischen Rundfunk und Industrie in technischen Fragestellungen inne. Damit schlägt das IRT einen integrierenden Bogen zwischen Rundfunk und anderen Marktteilnehmern.

Seine umfassende technische Expertise verbunden mit einem ausgeprägten Marktverständnis findet Eingang in übergreifende programmliche, strategische und regulatorische Fragestellungen.

Das Aufwandsvolumen im Jahr 2010 beträgt 19,9 Mio. Euro bei Gesellschafterzuschüssen in Höhe von 14,0 Mio. Euro. Die Wirtschaftspläne der Jahre 2011 und 2012 umfassen ein Aufwandsvolumen von 21,8 Mio Euro bzw. 21,7 Mio Euro bei Gesellschafterzuschüssen von 15,2 Mio Euro, zuletzt 15,6 Mio Euro. Die geplanten Eigenerrträge des Instituts, die im Jahr 2010 auch realisiert werden konnten, belaufen sich auf 6,5 Mio Euro, im Plan 2012 auf 6,4 Mio Euro.

Als gemeinnütziges Institut erwirtschaftet das IRT keine Gewinne.

### **ARD/ZDF-Medienakademie, gemeinnützige GmbH**

Die gemeinnützige GmbH bietet als gemeinsame Einrichtung von ARD, Deutschlandradio und ZDF Aus- und Fortbildungsangebote im Bereich der Medien und neuer Informations- und Kommunikationstechniken an. Zu den Aufgaben der Akademie gehören u.a. die Konzeption, Entwicklung und Durchführung entsprechender Qualifizierungsmaßnahmen, wie z. B. Seminare, Workshops, Treffpunkte, Symposien. Die Angebote sind nach Art und Umfang flexibel ausgerichtet. Dabei deckt sie nicht nur redaktionelle und produktionstechnische Schwerpunkte ab, sondern ergänzt das Portfolio durch Qualifizierungsangebote in der wichtigen Schnittmenge zwischen Programm und Produktion/Technik und im Bereich der Rundfunkmanagement-Kompetenz. Ferner unterstützt die ARD/ZDF-Medienakademie die Ausbildung zu den neuen Medienberufen wie »Mediengestalter/in Bild und Ton« sowie »Film- und Videoeditor/in«.

Das Leistungsangebot steht dem Markt generell offen, richtet sich also auch an Mitarbeiter/-innen anderer (Medien-)unternehmen. Zu diesen Kunden zählen u. a. ORF und SRG, die ProSiebenSat.1 Media AG, die RTL Group, Kabel Deutschland und Red Bull Media House.

Die Einrichtung verfügt über Trainingszentren in Nürnberg (Hauptsitz), Hannover und Wiesbaden (bis Ende 2011). Im Jahr 2010 wurden 2.388 Fortbildungsseminare mit rund 15.600 Teilnehmern durchgeführt. Die Medienakademie finanziert sich fast ausschließlich über Seminarerträge und erhält keine weiteren Zuschüsse. Mit 64 Mitarbeitern und über 400 freien Trainern konnte die Medienakademie im Geschäftsjahr 2010 Erträge von rund 13,7 Mio. Euro erwirtschaften, dem stehen Aufwendungen von rd. 13,4 Mio. Euro gegenüber.

### Deutsches Rundfunkarchiv (DRA)

Das in Frankfurt am Main und Potsdam-Babelsberg ansässige Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) ist eine Stiftung des bürgerlichen Rechts und eine Gemeinschaftseinrichtung der ARD. Das DRA verfügt über umfangreiche Sammlungen audiovisueller Aufnahmen aus Hörfunk und Fernsehen, insbesondere aus der Zeit bis 1945 und aus den Rundfunkarchiven der ehemaligen DDR.

Zu den Dienstleistungen des DRA gehören u. a. die Erschließung und Sicherung vorhandener Archivmaterialien, die Recherche und Bereitstellung von Aufnahmen und Unterlagen für die Hörfunk- und Fernsehprogramme der ARD, die Entwicklung und Bereitstellung von nutzer-freundlichen Datenbanken und Rechercheoberflächen sowie die Erfassung von Daten von neu erscheinenden Industrieträgern im Auftrag von ARD, Deutschlandradio und ZDF und Jahrbuch. Das DRA fungiert ferner als »Schnittstelle« zur Öffentlichkeit, indem es für zahlreiche allgemeine, wissenschaftliche, insbesondere historische Anfragen sowie solche aus dem Forschungsbereich seine Dienstleistungen anbietet.

Das Haushaltsvolumen beträgt im Jahr 2012 für das DRA 11,9 Mio. Euro bei 80,5 Planstellen, die zum DRA gehörende Zentrale Schallplattenkatalogisierung (ZSK) hat neun Planstellen bei einem Haushaltsvolumen von 1,3 Mio. Euro. Der Gesamtetat beträgt 13,2 Mio. Euro. Die Aufwendungen werden aus Betriebsmittelzuweisungen der Rundfunkanstalten finanziert, beim DRA zu 98 Prozent (nur ARD, DW und DRadio), bei ZSK zu 98 Prozent (einschließlich ZDF).

### Gebühreneinzugszentrale (GEZ)

Die Gebühreneinzugszentrale (GEZ) mit Sitz in Köln ist eine nichtrechtsfähige Verwaltungsgemeinschaft der Landesrundfunkanstalten, des Zweiten Deutschen Fernsehens und Deutschlandradio mit dem Auftrag, die den Rundfunkanstalten zustehen-

den Gebühren zu erheben. Die GEZ übernahm diese Aufgabe im Jahre 1976 von der (damaligen) Deutschen Bundespost. Seit 1. Januar 1992 wickelt die GEZ auch den Einzug der Rundfunkgebühren in den Neuen Bundesländern ab. Das Verfahren des Einzugs ist durch gleichlautende Satzungen der Landesrundfunkanstalten geregelt.

Beim Einzug der Rundfunkgebühren hat die GEZ folgende Hauptaufgaben:

- **Teilnehmerbetreuung:** Die Teilnehmerbetreuung umfasst die Pflege der Stammdaten für alle Rundfunkteilnehmer sowie die Bearbeitung der schriftlichen und elektronischen Teilnehmerkorrespondenz und der telefonischen Anliegen der Teilnehmer.
- **Zahlungsverkehr:** Hierzu gehören die Rechnungsstellung der jeweils fälligen Rundfunkgebühren sowie der Einzug bzw. die Entgegennahme der Forderungen über die Kreditinstitute auf die Konten der Rundfunkanstalten sowie die Führung der Abwicklungskonten und die Abdisposition der Gebühreneinnahmen an die Rundfunkanstalten. Darüber hinaus erfolgt die buchmäßige Erfassung und Abrechnung der Gebührenforderungen, -rückstände und -einnahmen nach Teilnehmern und Rundfunkanstalten sowie die Jahresabrechnung nach aktienrechtlichen Grundsätzen.
- **Erlangung rückständiger Forderungen:** Diese Aufgabe beinhaltet die Überwachung des Zahlungseingangs sowie ggf. die Einleitung von Maßnahmen zur Erlangung rückständiger Rundfunkgebühren von der Erinnerung bis zur Vollstreckung.
- **Befreiungsbearbeitung:** Seit dem 1. April 2005 ist die GEZ mit der Bearbeitung der Anträge natürlicher Personen auf eine Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht sowie mit der Bestandführung der Gebührenbefreiungen betraut.

- **Gewinnung neuer Teilnehmer:** Dazu zählen im Zusammenwirken mit den Rundfunkanstalten die Durchführung von Maßnahmen zum Gebührenmarketing sowie die regelmäßige Information im Rahmen von Mailingaktionen nicht angemeldeter natürlicher Personen und gewerblicher Institutionen über die Rundfunkgebührenpflicht.
  - **Gebührenplanung:** Hier erfolgt in Abstimmung mit den Rundfunkanstalten die Planung der Gebührenerträge für ARD, ZDF und Deutschlandradio für das laufende Jahr und die Prognose für einen mittelfristigen Zeitraum.
  - **Abwicklung der Serviceleistungen für die Landesrundfunkanstalten:** Hierzu zählen die Unterstützung der Marktbearbeitung der Rundfunkanstalten durch den Beauftragendienst und die Bereitstellung von Kennzahlen und Statistiken.
- Im Rahmen dieser Hauptaufgaben fielen bei der GEZ im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr folgende Geschäftsvorgänge an:

Geschäftsvorgänge der GEZ (in Mio. Stück)		2010	2009	Abweichung	
				absolut	prozentual
Geschäftsvorgänge im Lastschriftzahlerverkehr	Ausgebrachte Lastschriften	110,0	111,3	- 1,3	- 1,2 %
Ausgehende Geschäftsvorgänge	Zahlungsaufforderungen	25,0	25,1	- 0,1	- 0,4 %
	Mahnmaßnahmen	14,0	13,8	+ 0,2	+ 1,4 %
	Mailingbriefe	16,6	16,1	+ 0,5	+ 3,1 %
	Lastschriftzahlerwerbung	1,2	1,2	+ 0,0	+ 0,0 %
	Sonstige Versanddokumente (insb. Befreiungsbescheide, Bestätigungen und sonstige Textbriefe)	17,5	16,3	+ 1,2	+ 7,4 %
	Sonderaktion: Bestandspflege Lastschriftzahler in Vorbereitung auf die Einführung der europaweiten SEPA-Lastschrift	0,0	13,5	- 13,5	- 100,0 %
	Summe ausgehende Vorgänge	74,3	86,0	- 11,7	- 13,6 %
Eingehende Geschäftsvorgänge	Teilnehmerpost	6,4	7,0	- 0,6	- 8,6 %
	Befreiungskorrespondenz	6,6	6,0	+ 0,6	+ 10,0 %
	Mailingrücklauf	5,7	5,8	- 0,1	- 1,7 %
	Fernmündliche Bearbeitung	4,3	4,5	- 0,2	- 4,4 %
	Zahlungsverkehr und sonstige Vorgänge	29,6	29,2	+ 0,4	+ 1,4 %
	Rücklauf Sonderaktion Bestandspflege Lastschriftzahler in Vorbereitung auf die Einführung der europaweiten SEPA-Lastschrift	0,7	8,1	- 7,4	- 91,4 %
	Summe eingehende Vorgänge	53,3	60,6	- 7,3	- 12,0 %

**Anm.:** Die dargestellten Werte sind systembedingt gerundet, so dass es bei manuellem Nachrechnen zu Rundungsdifferenzen kommen kann.

Ergänzend zu den oben dargestellten Geschäftsvorgängen sind die folgenden wert- und mengenmäßigen Entwicklungen besonders erwähnenswert:

- Die im Jahr 2009 durchgeführte Sonderaktion der Bestandspflege Lastschriftzahler in Vorbereitung auf die Einführung der europaweiten SEPA-Lastschrift mit einer Ausbringung von 13,5 Mio. Schreiben hat im Zeitraum 2009/2010 insgesamt 8,8 Mio. Rücklaufvorgänge ausgelöst, die durch das im Jahr 2005 erfolgreich implementierte neue DV-System (DV2005) nahezu komplett automatisiert bearbeitet werden konnten.
- Durch die Geschäftstätigkeit der GEZ entstanden im Jahr 2010 Aufwendungen in Höhe von 160,5 Mio. Euro (2009: 161,6 Mio. Euro).
- Im Geschäftsjahr 2010 zog die GEZ rd. 7,55 Mrd. Euro an Rundfunkgebühren ein (2009: 7,60 Mrd. Euro). Dieser leichte Rückgang resultiert aus dem Rückgang der gebührenpflichtigen Geräte (siehe nächster Spiegelstrich).
- Die GEZ hatte am 31.12.2010 rund 41,9 Mio. Teilnehmerkonten im Bestand. Diese setzen sich aus gebührenpflichtigen, von der Rundfunkgebühr befreiten sowie abgemeldeten oder sonstigen Teilnehmerkonten zusammen. Auf diesen Teilnehmerkonten werden die Hörfunk- und Fernsehgeräte sowie seit 2007 die neuartigen Empfangsgeräte (NEG) geführt. Die Entwicklung der Teilnehmerkonten und Rundfunkgeräte stellt sich wie folgt dar:

Teilnehmerkonten und Geräte (in Mio. Stk.)	2010	2009	Abweichung	
			absolut	prozentual
Teilnehmerkonten	41,89	41,92	- 0,03	- 0,1 %
davon gebührenpflichtig	36,22	36,43	- 0,21	- 0,6 %
davon gebührenbefreit	3,23	3,11	+ 0,12	+ 3,9 %
davon abgemeldete / sonstige	2,44	2,38	+ 0,06	+ 2,5 %
Hörfunkgeräte	42,67	42,88	- 0,21	- 0,5 %
davon gebührenpflichtig	38,81	39,12	- 0,31	- 0,8 %
davon gebührenbefreit	3,86	3,77	+ 0,10	+ 2,6 %
Fernsehgeräte	36,53	36,69	- 0,16	- 0,4 %
davon gebührenpflichtig	32,87	33,16	- 0,29	- 0,9 %
davon gebührenbefreit	3,65	3,53	+ 0,12	+ 3,5 %
NEG	0,34	0,26	+ 0,09	+ 33,4 %
davon gebührenpflichtig	0,33	0,25	+ 0,08	+ 32,5 %
davon gebührenbefreit	0,01	0,01	+ 0,00	+ 64,7 %
Summe Rundfunkgeräte	79,54	79,83	- 0,29	- 0,4 %

Anm.: Die dargestellten Werte sind systembedingt gerundet, so dass es bei manuellem Nachrechnen zu Rundungsdifferenzen kommen kann.

- Die Anzahl der gebührenpflichtigen Teilnehmer, die das Lastschriftinzugsverfahren nutzen, ist seit einigen Jahren rückläufig. Im Jahr 2010 betrug der Anteil der Lastschriftzahler 78,8 Prozent (2009: 79,0 Prozent). Dieser prozentuale Rückgang wurde durch einen entsprechenden Anstieg bei dem Anteil der kostenintensiveren Einzelüberweiser begleitet.
- Im Jahr 2010 beschäftigte die GEZ 1.148 Mitarbeiter. Im Vergleich zum Vorjahr (1.143 Mitarbeiter) kann ein leichter Anstieg verzeichnet werden. Besonders bei den Arbeitnehmern mit und ohne Planstellen gab es Anstiege im Vergleich zum Vorjahr. Demgegenüber sank die Anzahl bei den inaktiven Mitarbeitern. Neben den Mitarbeitern in Mutterschutz bzw. Elternzeit entwickelten sich auch die Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit rückläufig. Durch den Anstieg der Planstellen konnten gleichzeitig die Aufwendungen für EDV-Fremdleistungen gemindert werden.
- Der prozentuale Anteil der Aufwendungen der GEZ an den Gebührenerträgen lag im Jahr 2010 bei 2,13 Prozent (2009: ebenfalls 2,13 Prozent). Im Vergleich dazu erhalten die Finanzämter für das relativ einfache Verfahren des Einzugs der Kirchensteuer als Annex zur Einkommensteuer 3,0 bis 4,0 Prozent des Kirchensteueraufkommens. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass die Finanzbehörden – gemessen an den zuvor beschriebenen Hauptaufgaben der GEZ – im Wesentlichen nur den Zahlungsverkehr, die Erlangung rückständiger Forderungen und eine aufwandsmäßig geringere Teilnehmerbetreuung durchführen. Im Gegensatz zur GEZ führen die Finanzämter keine Gewinnung von Teilnehmern, keine Befreiungsbearbeitung, keine Gebührenplanung und keine Serviceleistungen für die Rundfunkanstalten durch. Fasst man die Kosten der vorgenannten Dienstleistungen (Zahlungsverkehr, Erlangung rückständiger Forderungen,

Teilnehmerbetreuung) zusammen und setzt diese mit den Gebührenerträgen ins Verhältnis, würde sich für das Jahr 2010 lediglich ein Anteil von 1,1 Prozent ergeben.

- Bezogen auf die Anzahl der Teilnehmerkonten betragen im Jahr 2010 die Aufwendungen der GEZ 3,83 Euro je Teilnehmerkonto (2009: 3,85 Euro).

Die Umstellung der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf einen geräteunabhängigen Rundfunkbeitrag hat auch erhebliche Auswirkungen auf die GEZ. Seit Anfang 2011 führt die GEZ umfangreiche Aktivitäten durch, um der erforderlichen Umstellung auf das neue Rundfunkfinanzierungsmodell gerecht zu werden. Nach Abschluss der Umstellungsarbeiten geht die Einzugszentrale, die 2013 den Namen »ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice« erhalten wird, für die Zeit ab 2015 von einem Regelbetrieb ohne Sondereinflüsse aus. Für die Arbeit der GEZ werden sich dann konkret folgende Änderungen gegenüber dem alten Modell ergeben: Durch den Wegfall der Mehrfachgebührenpflicht wird eine Vereinfachung in der Teilnehmerbetreuung und damit einhergehend eine geringere Bearbeitungszeit erwartet. Die Mailingausbringungsmenge zur Gewinnung neuer Teilnehmer wird bereits 2012 deutlich reduziert. Außerdem wird die GEZ aufgrund des voraussichtlichen Rückgangs des Beauftragtendienstes nur noch in geringerem Umfang Serviceleistungen für die Rundfunkanstalten erbringen. Diese Änderungen werden u.a. Einsparungen im Personalbereich und deutliche Kürzungen bei den Mitteln für externe Dienstleister zur Folge haben. Insgesamt sollen die Aufwendungen der GEZ bis 2016 auf 139,9 Mio. Euro sinken (2010: 160,5 Mio). Neben der Namensänderung wird es in der Außen Darstellung eine weitere Änderung geben: Statt der Einzugszentrale werden die Rundfunkanstalten als Adressaten gegenüber den Beitragszahlern auftreten.





**Bayerischer Rundfunk**  
Rundfunkplatz 1 | 80335 München  
[www.br-online.de](http://www.br-online.de) | Tel.: 089/5900 - 01



**Hessischer Rundfunk**  
Bertramstraße 8 | 60320 Frankfurt/Main  
[www.hr-online.de](http://www.hr-online.de) | Tel.: 069/155 - 1



**Mitteldeutscher Rundfunk**  
Kantstraße 71 - 73 | 04275 Leipzig  
[www.mdr.de](http://www.mdr.de) | Tel.: 0341/300 - 0



**Norddeutscher Rundfunk**  
Rothenbaumchaussee 132 -134 | 20149 Hamburg  
[www.ndr.de](http://www.ndr.de) | Tel.: 040/4156 - 0



**Radio Bremen**  
Diepenau 10 | 28195 Bremen  
[www.radiobremen.de](http://www.radiobremen.de) | Tel.: 0421/246 - 0



**Rundfunk Berlin-Brandenburg**  
RBB Standort Berlin  
Masurenallee 8 - 14 | 14057 Berlin  
[www.rbb-online.de](http://www.rbb-online.de) | Tel.: 030/97993 - 0

**RBB Standort Potsdam-Babelsberg**  
Marlene-Dietrich-Allee 20 | 14482 Potsdam  
[www.rbb-online.de](http://www.rbb-online.de) | Tel.: 0331/97993 - 0



**Saarländischer Rundfunk**  
Funkhaus Halberg | 66100 Saarbrücken  
[www.SR-online.de](http://www.SR-online.de) | Tel.: 0681/602 - 0



**Südwestrundfunk**  
Neckarstraße 230 | 70190 Stuttgart  
[www.swr.de](http://www.swr.de) | Tel.: 0711/929 - 0



**Westdeutscher Rundfunk**  
Appellhofplatz 1 | 50667 Köln  
[www.wdr.de](http://www.wdr.de) | Tel.: 0221/220 - 0

The background is a solid dark blue color. Overlaid on this are several sets of thin, white, curved lines that sweep across the frame from the top left towards the bottom right, creating a sense of motion and depth. The lines are closely spaced and form a series of overlapping, wave-like patterns.

ARD-Geschäftsführung  
Westdeutscher Rundfunk Köln  
Appellhofplatz 1, 50667 Köln,  
Postanschrift 50600 Köln